

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

48 (7.3.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 13 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Dienstag, den 7. März 1950

St. 48

200 Vertriebene warten am Schlagbaum

Heiligenstadt (ZSH). Ein neuer Transport mit etwa 200 Vertriebenen aus Polen und unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebieten wartet am Schlagbaum an der sowjetisch-britischen Zonengrenze auf seine Weiterleitung in die Bundesrepublik.

Nach der letzten Anweisung von General Robertson ist es fraglich, ob diese Flüchtlinge die Einreise in das Bundesgebiet genehmigt wird. Bei dem letzten Transport war dies noch einmal der Fall. Nun aber befürchten die alliierten Hohen Kommissare, daß hinter diesem Vorgehen der Polen und Russen sich die Absicht verbirgt, die wirtschaftlichen Verhältnisse durch weiteres Hereinpumpen von Flüchtlingen in Unordnung zu bringen. Man verweist dabei auf die zwei Millionen Arbeitslose, die die Bundesrepublik schon jetzt bekennt.

Dennoch hat die Bundesregierung der Hohen Kommission mitgeteilt, daß der Zustrom der Flüchtlinge aus den polnischen Gebieten nicht aufhalten werden könne.

Zonengrenze gesperrt

Seit Montag vormittag ist die Zonengrenze bei Friedland auf Anordnung der britischen Hohen Kommission gesperrt worden. Der deutsche Grenzdienst ist durch 50 Beamte verstärkt worden. In Göttingen liegt eine Kompanie britischer Soldaten in Bereitschaft. Am Schlagbaum steht eine britische Funkstelle, die direkt mit höheren Stellen britischer Besatzungstruppen Verbindung hat.

Lohnabkommen abgeschlossen

Ende des Braunkohlenstreiks

Washington (UP). Der Präsident der Grubenarbeitergewerkschaft, John Lewis, unterzeichnete nach langwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der Braunkohlegruben ein neues Lohnabkommen, so daß die Grubenarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen.

Der Vertreter der Braunkohlenindustrie, Harry Moses, erklärte, der neue Lohnvertrag sehe eine Lohnerhöhung von 70 Cents täglich vor. Die Beitragsleistung der Grubenbesitzer für den Pensions- und Wohlfahrtsfonds werde um 10 Cents je Tonne gefördert. Braunkohle erhalte dadurch die Produktionskosten um etwa 25 Cents pro Tonne Braunkohle steigen. Daher müßten auch die Verkaufspreise erhöht werden.

Der Streik in der Braunkohlenindustrie, der neun Monate gedauert hat, ist damit beendet. Regierungsbeamte in Washington sind der Ansicht, daß die Industrie zwei Monate brauchförmig werde, um über die Auswirkungen des Braunkohlenstreiks hinwegzukommen.

Das streikende Bodenpersonal der Flugplätze von 24 Städten der USA beschloß in einer Urabstimmung, den Streik fortzusetzen. Die Angestellten fordern höhere Löhne.

Erste Wahlergebnisse in Griechenland

Athen (ZSH). Bei den Parlamentswahlen in Griechenland hat nach den bisher vorliegenden Meldungen die Volkspartei unter Führung des früheren griechischen Ministerpräsidenten und Außenministers Tsaldaris die meisten Stimmen erhalten.

Die ländlichen Peloponnes-Gebiete und die Dörfer und Städte an der Nordgrenze Griechenlands, wo die Guerrilla-Tätigkeit am stärksten war, stimmten ausnahmslos sehr stark für die Rechtsparteien.

Polnischer Staat übernimmt kirchlichen Landbesitz

Warschau (ZSH). In Polen soll der Staat den gesamten Landbesitz der Kirche übernehmen. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf legte der Ministerpräsident bereits dem Parlament vor. Danach sollen kleine Grundstücke von 50-100 qm den Dorfgemeinschaften überlassen werden. Kirchen und Klostergebäude werden von der Verordnung nicht betroffen. Dagegen ist die Schaffung eines Kirchenfonds vorgesehen, der aus den Einnahmen der konfiszieren Ländereien finanziert werden soll. Der Ministerpräsident erklärte, das neue Gesetz werde eine Verständigung zwischen Staat und Kirche herbeiführen auf der Grundlage der Freiheit der Religionsausübung und vorbehaltloser Anerkennung des kommunistischen Regimes in Polen.

VOM TAGE

Ungarische Emigranten erhitzen deutsche Hitze. Die in Deutschland in der Emigration lebenden Ungarn richten an alle Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft die Bitte um Mitteilung, ob und wo sie ungarische Kriegsgefangene in Russland getroffen haben. Ebenso werden Angaben über gefallene oder verstorbene zurückgeholt. Die durch Prozedur verurteilte Ungarn arbeiten. Mitteilungen über die Emigrantenbewegung „Hintergründe“ in Bad Wörzshausen. Postfach 299. (UP)

Jugoslawen springen aus Verkehrsflugzeug. Ein jugoslawischer Staatsangehöriger sprang aus einer Verkehrsflugmaschine die sich auf dem Flug von London nach Zürich befand. Da sich das Flugzeug in 2000 m Höhe befand, wird sein Tod als sicher angenommen. Wie die schweizerische Kanonopolizei dazu mittelt, hat der Jugoslawe in Großbritannien vergeblich um politisches Asyl nachgesucht. Nachdem er in London bereits mehrere Male versucht hatte, Selbstmord zu begehen, wurde er an Bord der Schweizer Maschine gesetzt, wo er seine Selbstmordversuche erneut wiederholte und zuletzt auch mit Erfolg scheiterte. (UP)

Kein „Kulturkampf“ zu befürchten

Landesbischof Lillje vor der Presse

Heidelberg (UP). Der evangelische Landesbischof von Niedersachsen, Dr. D. Hans Lillje, Hannover, sprach im Internationalen Presseklub über das Thema „Ist ein Kulturkampf zu befürchten?“ Der Redner warnte eindringlich vor einem Kulturkampf in Bismarckscher Form, der in der heutigen Situation den Zusammenbruch des Abendlandes bedeuten würde.

Als evangelischer Bischof erklärte er, die Beziehungen der beiden großen Kirchen in Deutschland seien seit der Reformation noch nie so gut wie gegenwärtig gewesen. Territoriale Veränderungen und Gesichtspunktverschiebungen zugunsten der protestantischen Kirche seien auf keinen Fall ein feindseliger Akt der katholischen Kirche, sondern Folge politischer Ereignisse. (Damit war auf die bekannten Äußerungen Niemöllers angespielt). Wenn auch kein Zweifel an dem Überwiegen des katholischen Elementes in den Schichten der mittleren Verwaltung bestehe, so sei daran kein öffentliches Ärgernis zu nehmen, da diese Fragen in offenem Gespräch zu regeln seien.

Lastenausgleich oder Aufbauhilfe?

Letzte Entscheidungen erst im September

Bonn (UP). Aus Bonner Finanzkreisen erfährt UP, daß die Vorarbeiten des Finanzministeriums über die Grundzüge des endgültigen Lastenausgleiches, der mehr die Aufgaben einer allgemeinen Aufbauhilfe erhalten soll, vor dem Abschluß stehen, mit der Vorlage eines Gesetzesentwurfes an das Bundeskabinett kann im Frühsommer gerechnet werden. Da jedoch die D-Mark-Umstellungsbilanzen der großen Unternehmen nicht vor August den Finanzämtern vorliegen werden, ihr Vermögensstand aber bei der Beurteilung

Bonn berät Saarfrage

Sitzungen am Donnerstag

Bonn (UP). Die außenpolitischen Ausschüsse von Bundestag und Bundesrat werden am kommenden Donnerstag zusammengetreten, um die durch den Saarvertrag geschaffene politische Lage zu untersuchen.

Der Ausschuß des Bundestages tritt vormittags 10 Uhr zusammen. Es wird damit gerechnet, daß sich in dieser Sitzung der Ausschuß des Bundesrates beteiligen wird, der seinerseits erst am nachmittags um 15 Uhr zusammentritt.

Ob Bundeskanzler Dr. Adenauer, der am vormittag im Bundesausschuß eine Erklärung abgibt, auch im Bundesrat das Wort ergreift, steht noch nicht fest. Bis jetzt wurde lediglich bekannt, daß er von der Tagung des Bundesausschusses informiert worden ist.

Klärung der Besatzungskosten

Erst am Wochenende

Frankfurt (UP). Entgegen anderslautenden Mitteilungen kann mit der offiziellen Übergabe des alliierten Haushaltsplanes für das Finanzjahr 1950/51 an die Bundesregierung nicht vor Freitag dieser Woche gerechnet werden.

Der alliierte Sachverständigenausschuß, der von den Hohen Kommissaren mit der detaillierten Aufstellung des alliierten Haushaltsplanes beauftragt worden ist, hat am Wochenende seine Arbeiten beendet und den Gesamtplan dem Finanzausschuß der alliierten Hohen Kommission zur Annahme zugesandt. Dieser wird das Dokument direkt der Bundesregierung übermitteln.

Gleichzeitig hat der Dreimächteauschuß eine amtliche Verlautbarung für die deutsche Öffentlichkeit entworfen, die jedoch erst bekanntgegeben werden soll, wenn die Hohen Kommissare den Entwurf gebilligt haben.

Saarabkommen steht weiter zur Diskussion

Werden die USA vermittelt?

Washington (ZSH). Die deutsche Reaktion auf den Abschluß des Saarabkommens beschäftigt hohe amerikanische Regierungsvertreter. In Washington begannen Besprechungen über deutsche Probleme, an denen u. a. auch der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy teilnimmt. Wie gemeldet wird, wird das amerikanische Außenministerium ein Gesamtbild des deutschen Problems innerhalb der europäischen Position entwerfen und dabei John McCloy zu Rate ziehen.

Amerikanische Regierungsbeamte geben zu, daß die gegenwärtige Situation sich sehr beunruhigt. Sie deuten an, daß Amerika versuchen wird, in der Saarkontroverse vermittelnd zu wirken, damit die europäische Einigung nicht gefährdet werde.

Man vermutet, daß die drei Westmächte ihre Haltung in der Saarfrage klarstellen werden.

Pressestimmen zum Saarabkommen

Nicht ohne Verständnis für den deutschen Standpunkt

Die „New York Times“ nimmt in einem Leitartikel zum Saarabkommen Stellung und erklärt, daß Frankreich „die nur scham-

haft verheilte Annexion des Saarlandes auf Kosten der deutsch-französischen Verständigungsbestrebungen“ erreicht und dabei neue Präjudizierungen geschaffen habe, die nur schwer wieder aus der Welt geschafft werden könnten. — Das Blatt spricht von einer „Richelieu-Politik“ Frankreichs, die das Ziel verfolge, Deutschland in Einzelteile aufzuspalten. Wörtlich schreibt das Blatt weiter: „Die einzige Berechtigung des deutschen Protestes liegt in der Tatsache, daß jede deutsche Regierung die Pflicht hat, die deutschen Ansprüche auf die Saar geltend zu machen, solange der endgültige Status der Saar noch Gegenstand einer endgültigen Friedensregelung ist. Vor allem würde ein freiwilliger deutscher Verzicht auf die Besitzrechte des Saarlandes die von den Westmächten unterstützten deutschen Forderungen auf eine Änderung der Oder-Neiße-Linie präjudizieren.“

Protest der Reichswerke-Arbeiter

Schwere Anschuldigungen

Braunschweig (UP). 1500 Reichswerke-Arbeiter protestierten erneut gegen die Demontage und gegen die Sprengungen an der Kokerei II. Die Arbeiter vertrieben ein Sprengkommando und entfernten die Sprengladungen an der betreffenden Kokerei.

Dann zerstörten die Arbeiter am Hochofen Nummer 5 einen 60 m hohen Demontagemast und zerschlugen mit Hacken Demontagewinden. Dabei wurde das Büro einer Demontagefirma völlig demoliert. Die Akten wurden verbrannt, die Fensterscheiben eingeschlagen und die Telefone und Schreibmaschinen auf die Straße geworfen.

Von diesem Hochofen zogen die demonstrierenden Arbeiter weiter zum Brauserthaus, das nach dem Erbauer der Reichswerke, dem Amerikaner Brassert, benannt ist, und in dem jetzt ausländische Demontagemissionen und die deutsche Hauptdemontagefirma „Die deutsche Bergbau- und Hüttengesellschaft“ untergebracht sind. Auf dem Wege nach dem Brauserthaus stürzten die Arbeiter zehn Automobile um, die sie für Wagen der Demontagemissionen hielten, darunter das Auto der jugoslawischen Mission und einen der englischen Mission. Das Büro im Brauserthaus wurde ebenfalls demoliert, die Scheiben und das Inventar zerschlagen. Bis zum Schluß dieser Protestaktion hielten sich fünf englische Offiziere im Gebäude auf, die jedoch von der Menge nicht entdeckt wurden. Sie wurden von der deutschen Polizei mit einem Mannschaftstransportwagen unbemerkt abtransportiert.

Verliert England auch Cypern?

Die Bevölkerung will zu Griechenland — Die Türkei protestiert

Die kommunistische Presse Cyperns veröffentlicht laufend Artikel, in denen die Cypristen aufgefordert werden, doch endlich das imperialistische Joch Englands abzuwerfen, nachdem die im Januar durchgeführte Volksabstimmung eine eindeutige Ablehnung der britischen Herrschaft erbracht habe. Das mit der Abstimmung ist richtig, doch wenn man die Umstände dieser Wahl betrachtet, dann muß es etwas seltsam anmuten, daß ausgerechnet die Kommunisten der Insel diese Abstimmung als Mittel der Propaganda gegen England benutzen.

Die im Januar durchgeführte Abstimmung war nämlich eine rein kirchliche Angelegenheit, wenn sie auch in ihrem Ergebnis als hochpolitisch zu werten ist. Die griechisch-orthodoxe Geistlichkeit der Insel hatte die Bevölkerung zu einer Abstimmung aufgefordert. Abgestimmt wurde in den Kirchen bei Kerzenschein, Orgelklang und Glockengeläut. Es lagen zwei verschiedene Wahlzettel aus. Auf dem einen stand: „Wir fordern die Vereinigung Cyperns mit Griechenland!“ Auf dem andern: „Ich bin gegen eine Vereinigung Cyperns mit Griechenland!“ Stimmberechtigt waren alle Einwohner Cyperns, die das 18. Lebensjahr überschritten hatten. Die Abstimmung selbst dauerte über eine Woche, die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Das Ergebnis konnte einen Kenner der Verhältnisse auf der Insel nicht überraschen: fast einstimmig wurde der Anschluß an Griechenland gefordert. So weit ist alles klar.

Weniger klar aber ist die kommunistische Haltung. Während des Bürgerkrieges in Griechenland hat die kommunistische Presse der Insel heftig gegen Griechenland operiert. Heute schlachten die Kommunisten das Wahlergebnis propagandistisch aus und fordern den Hinauswurf der Briten. Aber — und hier hat die kommunistische Propaganda eine schwache Stelle — sie treten nicht für einen Anschluß an Griechenland ein. Was aber wollen sie dann? Sie wollen ein „freies“ Cypern, das heißt: ein kommunistisches Cypern.

Für die Engländer sind die Vorgänge auf Cypern peinlich. Sie sehen sich, wie schon so oft seit Kriegsende, in die Lage versetzt, irgendwo zu sein, wo man sie nicht mehr will. Rund 70 Jahre sitzen sie auf Cypern. Der türkische Sultan hatte im Jahre 1878 ein Schutzbündnis mit England abgeschlossen, für das England Cypern einhandelte, zwar nicht politisch, aber strategisch. 1914 wurde die Insel dann von England annektiert und 1925 in eine Kronkolonie (wie Hongkong) umgewandelt.

Die Insel gehört geographisch zur Türkei, ethnographisch aber zu Griechenland, da von den 450 000 Cypristen etwa 80 Prozent Griechen sind. Und diese Griechen lieben die Engländer nicht. Sie können es London nicht verzeihen, daß die Verwaltung der Insel nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgt, wie die Verwaltung britischer Negerkolonien. Der britische Gouverneur ist allmächtig, Selbstverwaltung existiert nicht. Die Cypristen haben immer wieder die Selbstverwaltung verlangt, doch London lehnte stets nachdrücklich ab. Die starre britische Haltung in der Selbstverwaltungsfrage hat schließlich die Ablehnung gegen die britische Herrschaft gezeugt. Dabei muß jeder Cyprist zugeben, daß England sehr viel für die Insel und seine Bevölkerung getan hat. Die Engländer haben Häfen und Flugplätze gebaut, Post und Telefon eingeführt, eine Eisenbahn gebaut, das Erziehungswesen modernisiert u. a. m. Auch konnten sich die Cypristen nicht darüber beklagen, sie hätten ein zu geringes Maß an Freiheit. Doch allein die Tatsache, daß ihre Geschichte in London bestimmt werden, bringt die Cypristen gegen England auf. Und nachdem heute frühere Empiremitglieder frei über sich selbst bestimmen können, möchten auch die Cypristen nicht länger ein Kolonialvolk sein.

England hat natürlich recht gewichtige Gründe für die weitere Besetzung der Insel. Bekanntlich stützt sich die britische Herrschaft im Mittelmeer auf Gibraltar im westlichen, auf Malta im mittleren und auf Cypern im östlichen Mittelmeer. Seit England Palästina

England hat natürlich recht gewichtige Gründe für die weitere Besetzung der Insel. Bekanntlich stützt sich die britische Herrschaft im Mittelmeer auf Gibraltar im westlichen, auf Malta im mittleren und auf Cypern im östlichen Mittelmeer. Seit England Palästina

Lesen Sie heute in den Heimat = Nachrichten

Ein neuer Baustoff für Schüttbeton

Handwerkliche Herstellerränge

Bilanz des Turn- und Sportvereins

Volksliederabend in Langensteinbach

Herrnalter Stromversorgung

stina und Ägypten aufgeben mußte, muß Cypern diese beiden strategischen Positionen ersetzen. Der militärische Ausbau der Insel, der seit dem Jahre 1946 von Engländern und Amerikanern gemeinsam vorangetrieben wird, spricht hier eine deutliche Sprache. Auch außenpolitische Gründe können für eine Aufrechterhaltung der britischen Herrschaft auf Cypern angeführt werden. Die Türkei würde einen Anschluß Cyperns an Griechenland niemals hinnehmen. Als das Ergebnis der Abstimmung auf Cypern in der Türkei bekannt gegeben wurde, gab es sofort erregte Diskussionen in der Presse und Protestkundgebungen in allen Teilen des Landes. Da Athen keinen Bruch mit Ankara will, zeigt sich die griechische Regierung zur Zeit an dem Cypern-Problem zumindest nach außen hin nicht interessiert.

Neben diesen Gründen hat aber England noch einen dritten Grund, der den Verbleib britischer Truppen auf Cypern ratsam erscheinen läßt. Die Kommunisten der Insel sind außerordentlich aktiv. Sie verfügen über sehr viel Geld und erhalten Waffen aus Sowjetrußland oder den sowjetischen Satellitenstaaten. Bei den Wahlen im Jahre 1946 waren sie schon so stark, daß sie in fünf von den sechs großen Städten den Bürgermeister stellen konnten. Da sie auch die Gewerkschaften beherrschen, wäre der Abzug der Engländer gleichbedeutend mit dem Ausbruch eines Bürgerkrieges auf Cypern. Die Insel würde im Kleinen das erleben, was Griechenland im Großen erlebte.

Das moralische Recht der Cyprioten auf freie Bestimmung über ihr politisches Schicksal kann nicht bestritten werden, doch leider ist es eben in der Welt des Großkampfes zwischen Ost und West noch immer so, daß das moralische Recht sich den politischen und strategischen Notwendigkeiten unterordnen hat. Das ist bedauerlich — aber ein Tatbestand...
— Thomas Brandstetter

Professor Erhard zur deutschen Exportpolitik

Bonn (UP). Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard wird am 9. März um 15.00 Uhr über die Grundsätze und Richtlinien der deutschen Exportpolitik sprechen. Die Rede wird durch den Rundfunk übertragen.

Um den Frieden mit Japan Gegenleistung: Anerkennung Rot-Chinas durch USA

Washington (UP). In Washington akkreditierte Beamte der Sowjetunion äußerten, daß einer baldigen Aufnahme von Friedensverhandlungen über Japan kein Hindernis im Wege stehe, sobald die Frage der Anerkennung des kommunistischen China durch die USA geregelt sei.

Ein sowjetischer Beamter, der mit Fernost-Problemen sehr vertraut ist, äußerte, freilich nur in privatem Kreis, er sei davon überzeugt, daß das Anerkennungsproblem innerhalb eines Jahres gelöst sei. Demgegenüber erklärte jedoch Außenminister Dean Acheson seit dieser Tage, daß mit der Anerkennung Rot-Chinas durch die USA in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden könne.

Von sowjetischer Seite wird nun plötzlich die Ansicht vertreten, daß es nach Beseitigung dieser Streitfrage relativ einfach sei, zwischen den USA, der Sowjetunion, Großbritannien und den anderen Verbündeten des Pazifikkrieges zu einer Einigung in der japanischen Friedensregelung zu gelangen.

Sowjetische Beamte in Tokio veranstalteten eine „Cocktail-Party“-Pressekonferenz, die als der Auftakt zur sowjetischen Bereitschaft zu Verhandlungen über den japanischen Friedensvertrag gewertet wird.

Nationalchinesische Luftangriffe fortgesetzt

Taipeh (UP). Die nationalchinesischen Luftangriffe auf das kommunistische Festland-China wurden weitergeführt. Die Eisenbahnbrücke der Linie Kaulun-Kanton wurde erneut von Tieffliegern beschossen. Ferner überwachten die aus Formosa kommenden Flugzeuge die Grenzen der britischen Kronkolonie Hongkong, um die von einem britischen Gericht der chinesischen kommunistischen Regierung zugesprochenen Flugzeuge am Verlassen Hongkongs zu hindern.

Marshall-Hilfe umstritten

Republikaner verlangen 50%ige Senkung Washington (UP). Der Führer der Republikaner im Senat, Senator Kenneth Wherry, verlangte, daß die Ausgaben für den Marshall-Plan um 50 Prozent herabgesetzt werden. Präsident Truman hatte in seiner Gesetzes-Vorlage bekanntlich 2,95 Milliarden Dollar angefordert.

Der Führer der Demokraten im Senat, Senator Scott Lucas, sagte dazu, eine starke Herabsetzung der angeforderten Summen würde die Europahilfe wirkungslos machen. Er sprach die Meinung aus, daß der Kongreß die Vorlage in der von Administrator Paul Hoffman vorgeschlagenen Form angenommen werde.

Konferenz der Außenminister

Voraussichtlich am 12. April in London Washington (ZSH). Die Konferenz der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten beginnt voraussichtlich am 12. April in London. Zur gleichen Zeit werden in London die Außenminister der 12 Atlantikpaktsstaaten zusammentreffen. Wie aus Washington verlautet, wollen die Außenminister darüber beraten, ob es notwendig ist, daß der Marshallplan im Jahre 1952 von einem ähnlichen Programm abgelöst wird.

Die englische Thronrede

Auffallend kurz — Erste Anzeichen eines Konflikts mit der Opposition

London (UP). König Georg VI. hat am Montag formell das neue britische Parlament eröffnet. Er versprach in seiner Thronrede, daß die Regierung von allen weiteren Sozialisierungsmaßnahmen Abstand nehmen werde, soweit durch diese Handlungsweise nicht die Vollbeschäftigung und der Wohlstand des britischen Volkes gefährdet werde.

Auf außenpolitischem Gebiet wurde das Problem der internationalen Atom-Kontrolle hervorgehoben, während der Wahlvorschlag Winston Churchills auf Durchführung einer neuen Konferenz der „Großen Drei“ ignoriert wurde. Der König äußerte, daß die Labourregierung entschlossen sei, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um ein Übereinkommen in der schwierigen Frage der internationalen Atomkontrolle zu erreichen, daß ein derartiges Übereinkommen jedoch nur innerhalb der Weltorganisation der Vereinten Nationen angestrebt werde.

Im außenpolitischen Teil der Thronrede dankte der König noch für die großzügige Finanzhilfe, die die USA Großbritannien gewährten und versicherte, daß Großbritannien entschlossen sei, mit den westeuropäischen Organisationen und den Atlantikpaktsstaaten zusammenzuarbeiten. Dann berührte der König noch die Anerkennung Rot-Chinas, Vietnams, Laos und der Kambodscha durch Großbritannien, ohne darauf jedoch näher einzugehen.

Die Thronrede des englischen Königs ist überraschend kurz ausgefallen. Sie wird von Beobachtern als die am wenigsten informativste Thronrede bezeichnet, die seit langer, langer Zeit vor dem britischen Parlament gehalten wurde, und ist als ein Beweis für die schwierige Lage zu bewerten, in der sich die Labourregierung auf Grund der geringen Mehrheit im Unterhaus gegenwärtig befindet.

Nach Beendigung der Thronrede fuhr der König mit den Mitgliedern der königlichen Familie durch das Spießbürger-Menschen wieder zum Buckingham-Palast zurück.

Debatte im Unterhaus

Die Debatte um die Thronrede des Königs wurde von Attlee und dem ehemaligen Außenminister Anthony Eden als Sprecher der Konservativen eröffnet. Beide Redner stimm-

ten darin überein, daß das fast ausgewogene Kräfteverhältnis im Unterhaus nicht dazu führen dürfe, die außenpolitische Position Großbritanniens zu schwächen.

„Die Tatsache“, sagte Attlee, „daß das Parlament aus fast gleichen Teilen besteht, bedeutet nicht, daß das außenpolitische Vorgehen Großbritanniens auch nur in geringstem Grade schwächer zu werden braucht.“

Attlee führte aus: „Wir werden auch in Zukunft die Regierungsgeschäfte Großbritanniens im gleichen Geist und nach den gleichen Grundsätzen führen, wie wir es in den vergangenen vierzehn Jahren getan haben. Auf den Bänken der Arbeiterpartei ertönte Beifall, als Attlee erklärte, das Gesetz über die Verstaatlichung der Eisen- und Stahlindustrie werde nicht fallen gelassen. Es sei die Absicht der Regierung, es zu gegebener Zeit in Kraft treten zu lassen.“

Auch Eden sah „keinen Grund“ für eine Bedrohung der außenpolitischen Bedeutung Großbritanniens. „Ich bin sogar der Ansicht, daß das Gegenteil geschehen könnte und daß unsere außenpolitische Tätigkeit energischer wird.“

Eden kritisierte jedoch die Regierung wegen der mangelnden Koordinierung zwischen der Asienpolitik Großbritanniens und derjenigen anderer Commonwealthländer sowie der Vereinigten Staaten und Frankreichs.

Auftakt der Opposition

London (ZSH). Churchill und andere Oppositionsführer stellten am Abend zwei Zusatzanträge zur Thronrede. In dem einen Zusatzantrag wird bedauert, daß sich in der Thronrede kein Hinweis auf die Zukunft der Eisen- und Stahlindustrie finde, deren Verstaatlichung vorgesehen sei. In dem zweiten Zusatzantrag wird bedauert, daß keine wirksameren Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus in Aussicht gestellt werden.

Diese Zusatzanträge bedeuten, daß es zwischen der Regierung und der Opposition wahrscheinlich zu einem scharfen Konflikt kommen wird.

Die Annahme dieser Anträge durch das Unterhaus würde bedeuten, daß die Regierung zurücktreten muß. — Die Abstimmung wird erst nach der Beendigung der Debatte über die Thronrede stattfinden.

Der Streik in Frankreich

Paris ohne Verkehr

Paris (UP). Seit Montagvormittag liegt die öffentliche Verkehrsverwaltung von Paris still. Die Arbeiter, die in den frühen Morgenstunden zu ihren Arbeitsstätten eilen, können weder Untergrundbahn noch Omnibusse benutzen, denn in beiden Verkehrszweigen wurde die Streikaufrufung hundertprozentig erfüllt.

Um die wenigen Mietkraftwagen, die am frühen Morgen in den Straßen der Stadt zu sehen waren, entspannen sich verschiedentlich ernste Auseinandersetzungen. Der Verkehrsstreik bewirkt, daß schon früh am Morgen viel mehr Privatkraftwagen zu sehen waren als gewöhnlich. Der Transportarbeiterstreik von Paris ist unbefristet. Gemäß dem Streikbeschluss soll er auf unbestimmte Zeit durchgeführt werden.

Der Streik des Bodenpersonals der wichtigen Flugplätze von Paris dauert ebenfalls weiter an. Flüge auf zahlreichen Fernstrecken mußten bereits eingestellt werden. Von der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France werden gegenwärtig nur die Flüge nach Nordafrika durchgeführt, während alle planmäßigen Flüge nach New York, Istanbul, Buenos Aires, London und Teheran eingestellt wurden.

Es hat den Anschein, als wollte die Streikwelle, die seit einiger Zeit Frankreich heimsucht, immer weiter um sich greifen. So wurde angekündigt, daß die Arbeiter der französischen Textilindustrie in den Streik treten werden. Außerdem kündigte die Gewerkschaft der Apotheker und der pharmazeutischen Industrie einen Streik an.

Die Zahl der Streikenden des Baugewerbes nimmt ständig zu. Seit Freitag haben allein in Paris 13 000 Bauarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Den drohenden Streik der Arbeiter der Energieversorgungsbetriebe hofft die französische Regierung noch immer verhindern zu können. Sie hat vorsorglicherweise die Bereitstellung von Technikern der Armee und der Marine angeordnet, um im Falle der Arbeitsniederlegung in den Gas- und Elektrizitätswerken mit diesen Arbeitskräften die Energieversorgung der Bevölkerung sichern zu können. Eine unter den Arbeitern dieses Industriezweiges durchgeführte Streikabstimmung zeigte, daß über 70 Prozent der Arbeiter für den Streik sind.

Albert Lebrun †

Paris (UP). Albert Lebrun, der letzte französische Staatspräsident vor dem zweiten Weltkrieg, ist am Montag im Alter von 79 Jahren gestorben.

Schuman geht mit Saarvertrag nach London

Wird England den Saarvertrag billigen? Paris (ZSH). Der französische Außenminister Robert Schuman begleitet Staatspräsident Auriol bei seinem Staatsbesuch in England. Schuman wird voraussichtlich bei dieser Gelegenheit mit Außenminister Bevin einige Besprechungen führen.

Eine französische Zeitung meint, wahrscheinlich werde Bundeskanzler Dr. Adenauer nach dieser Unterredung davon unterrichtet, daß die britische Regierung den Saarvertrag in vollem Umfang billige.

Der französische Außenminister Robert Schuman, der am Dienstag mit Staatspräsident Vincent Auriol nach London reist, teilte in einer Pressekonferenz mit, daß er während

seines Aufenthalts in Großbritannien auch mit dem britischen Außenminister Ernest Bevin zusammentreffen werde. Schuman weigerte sich, zu sagen, worüber er mit Bevin sprechen werde, und erklärte, eine Tagesordnung sei für dieses Treffen noch nicht zusammengestellt worden.

Dieses Mal bringt Öbrigen Vincent Auriol „großen Gepäck“ nach London. Sein Sonderzug soll u. a. etwa 600 Flaschen edelster französischer Weine, mehrere Kisten alten Cognac und andere Geschenke für die königliche Familie enthalten.

Der Präsident und Madame Auriol werden dem britischen Königspaar ferner Gobelins und Prinzessin Elisabeth ein Schmucktäschchen mitbringen. Auch die anderen Mitglieder der königlichen Familie werden nicht leer ausgehen.

Auf Anordnung der Regierung haben rund 3000 Lastkraftwagen der französischen Armee und privater Fuhrunternehmer damit begonnen, einen Nottransportdienst in Paris durchzuführen. Zahlreiche Betriebe haben ihre eigenen Wagen losgeschickt, um die Arbeiter an ihre Arbeitsstellen zu holen. Damit sind die Auswirkungen des Transportarbeiterstreiks aber nicht zu überbrücken.

Starke Polizeiverbände sind in Paris eingetroffen, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Zahlreiche Untergrundbahnstationen wurden bereits von Truppen besetzt, die in voller Ausrüstung mit Stahlhelm eingetroffen sind.

Französische Nationalversammlung vertagt

Bidault stellt Vertrauensfrage

Paris (UP). Die Verknüpfung der Abstimmung über das Anti-Sabotagegesetz mit der Vertrauensfrage, die von Bidault ganz überraschend durchgeführt wurde, wird als ein Schlag für die Kommunisten gewertet, die mit aller Kraft versuchten, die Beschlußfassung über das Gesetz zu verzögern. Unmittelbar nach Einbringung der Vertrauensfrage wurde die Sitzung der Nationalversammlung abgebrochen. Die Versammlung wird nicht vor einer Sekunde nach Mitternacht am Mittwoch wieder zusammentreten, da bis zur Abstimmung über die Vertrauensfrage ein ganzer Tag verstrichen sein muß.

Die Kommunisten, erbot über das Scheitern ihrer Störungsversuche, erhoben sich und sangen die Marsellaise, während die anderen Abgeordneten den Saal verließen.

Deutscher Außenhandel

Tschechoslowakei wünscht erweiterten Handel mit Westdeutschland

Wie ein Vertreter des tschechoslowakischen Außenhandelsministeriums einem UP-Vertreter gegenüber erklärte, sei die CSR daran interessiert, die Handelsbeziehungen mit Westdeutschland soweit wie möglich auszudehnen. Die Einfuhrwünsche der CSR seien groß, jedoch sei die Erweiterung der westdeutschen Importliste für Waren aus der CSR Voraussetzung für einen beiderseitigen erfolgreichen Handel. Besonders leistungsfähige Exportzweige in der Tschechoslowakei seien die Textil-, Glas- und Lederindustrie, während sich die Leichtmetallindustrie langsam zu erholen beginne. Die Tschechoslowakei sei bereit, für jeden Dollar Ware, den die Bundesrepublik aus der CSR ausführe, ebenso viel Güter aus Westdeutschland auszuführen. (UP)

Der deutsche Schwarzmarkt lebt noch

Genußmittel, Benzin und Rauschgifte — dennoch Schwarzhandelsdeserats aufgelöst

Von UP-Korrespondent Manfred Hols Der Schwarzmarkt in Westdeutschland hat seine stärkste Belastungsprobe in Westdeutschland bestanden. Er existiert auch nach Aufhebung der Nahrungsmittelberwirtschaftung weiter und erzielt im Laufe mehrerer Monate

nicht versteuerte Millionenumsätze.

Er lebt von Kaffee und Kakao, Zigaretten und Benzin, und die oberen Hundert unter den Schwarzhändlern snarieren sich weiter mit Rauschgift. Zum Fortbestand des Schwarzmarktes trägt heute jede dritte Hausfrau in Westdeutschland bei, wie United Press feststellte. 33 von 100 befragten Hausfrauen erklärten, sie würden alle ihren Kaffee beim illegalen Handel beziehen, bis der legale Preis von durchschnittlich 15 DM pro Pfund herabgesetzt werde. Der Schwarzmarkt unterbreite diesen Preis um sechs DM.

Jeder zweite von hundert befragten Rauchern bezieht Raucherwaren vom Schwarzmarkt. Drei DM kosten zwanzig verollte amerikanische Zigaretten im Ladengeschäft. Der Schwarzhandel unterbietet diesen Preis um über 40 Prozent und verlangt 19 DM für 19 Packungen „Lucki Strike“.

Ein maßgebendes Mitglied des Finanzausschusses des Bundesrates erklärte erst kürzlich in einer Pressekonferenz, die illegale Einfuhr amerikanischer Zigaretten in das Bundesgebiet betrage im Monat schätzungsweise drei Millionen Stück. Nur etwa 10 Prozent der eingeschmuggelten Mengen Kaffee und Zigaretten werden durch Grenzpolizei und Zollbehörden beschlagnahmt.

Gleichzeitige Erhebungen beim Kraftwagenverkehr ergaben, daß es in der Bundesrepublik kaum noch Fahrer gibt, die nicht einen Teil ihres Treibstoffbedarfs durch Schwarzinkäufe decken.

Benzin ist an jeder Tankstelle frei erhältlich Die Preise schwanken zwischen 16 und 18 DM pro 20 Liter.

Drei Frankfurter Tankstellenwarte erklärten, ihr Umsatz an Treibstoff ohne Marken sei höher, als der Verkauf auf Benzinscheine. Von hundert befragten Kraftfahrzeugbesitzern äußerten 99 die Überzeugung, daß genügend Treibstoff vorhanden sei, und daß dies auch durch die vorübergehende Aufhebung der Benzinbewirtschaftung zu Beginn dieses Jahres praktisch dokumentiert worden sei. Die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung bedeute danach lediglich eine Unterstützung des Schwarzmarktes.

Rauschgifte

gehören zu den gefährlichsten Waren des Schwarzhandels in Westdeutschland, zumal die Kriminalpolizei nach eigener Aussage nur ungenügend über die Rauschgiftbestände orientiert ist, die vor allem in den süddeutschen Großstädten und den Hafentätern des Nordens vorrätig sind. Das am schwersten zu beschaffende Kokain koste pro Kilo sieben bis zehnteausend D-Mark. Ein Kilo Opium ist bereits für 2500 bis 4000 DM erhältlich.

Der größte Teil der Mengen, die von diesen beiden Giftarten im illegalen Handel kursieren, stammt aus alten Wehrmachtbeständen, die vor allem in Südwestdeutschland bei Kriegsende vergraben wurden, und im Laufe der Zeit von Eingeweihten wieder berverfugt werden. Wie die Experten der Kriminalpolizei auf Befragen zugaben, ist ihnen nicht bekannt, wieviel Kokain und Opium sich im geheimen Handel befinden. Vage Schätzungen schwanken zwischen fünf und dreißig Kilo.

Verbreitet ist der Handel mit Morphium, das in allen Apotheken ebenso wie das Schlafmittel Dolantin auf ärztliche Rezepte ausgegeben wird. Zehn Ampullen Morphium kosten offiziell 2,40 DM. Der Schwarzhandel verlangt und erhält 1,50 DM für eine Ampulle.

Dolantin, das von den IG-Werken hergestellt wird, wird auf dem Schwarzmarkt als Rauschgift verkauft. Vor einigen Tagen konnten in Südwestdeutschland 15 000 Ampullen beschlagnahmt werden. Das Mittel stammt aus Diebstählen, die trotz aller Sicherheitsmaßnahmen seitens der Industrie immer wieder gelangen. Der Preis für dieses „harmlose“ Gift gleicht demjenigen des Morphiums. Mindestens 40 000 Ampullen befinden sich zur Zeit im illegalen Handel.

Wie festzustellen war, ist den Polizeibehörden der Bundesrepublik zwar bekannt, daß der Schwarzmarkt in ihrem Bereich weiter existiert. Trotzdem wurde bei vielen Dienststellen der Kriminalpolizei inzwischen das Schwarzhandelsdesertat aufgeföhrt, so daß keine zentrale Spezialüberprüfung des Schwarzmarktes durch derartige Stellen mehr erfolgt.

Zum Beginn der Leipziger Messe

Eröffnung durch Professor Kastner

Die Leipziger Messe wurde Sonntagvormittag im Stadttheater Leipzig, im Beisein einer hohen Regierungsdelegation aus Moskau, sowie Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, von Prof. Hermann Kastner eröffnet. Professor Kastner sprach eine ernste Mahnung an die Verantwortlichen in Westdeutschland aus, indem er betonte: „Wir sind in der Lage, — und wir sind daran nicht durch irgendeinen Befehl gehindert, alles was wir aus Westdeutschland brauchen, von anderer Seite zu beziehen, wenn es für uns aus Westdeutschland gesperrt wird.“

Kastner erklärte, daß Ostdeutschland nur die Waren einführen werde, die es nicht selbst produziert und auch nur soweit einführen würde, wie aus dem Export beschlagnahmt werden kann. „Wir handeln nach diesem Prinzip, um Dollarschulden zu vermeiden.“

Der Handel mit dem Osten, „von Brest bis Schanghai“, rief Kastner aus, „ist auch offen für die Wirtschaft in Westdeutschland. Der Handel mit dem Osten muß seinen Weg nehmen über die DDR und die Hauptstadt Berlin.“

Aus der Stadt Ettlingen

Noch ein Sportplatz?

Sportvereinigung und Fußballverein legten ihre Versammlungen am gleichen Abend auf den gleichen Zeitpunkt, vielleicht in der weichen Voraussicht, einige Mitglieder zur Entscheidung zu zwingen. Das mag bei manchen gelingen sein, die ganz Vorsichtigen sind aber wahrscheinlich lieber daheim geblieben, als daß sie sich auf eine Seite festlegten. Den dritten Faktor hatten wahrscheinlich alle beiden Vereine außer acht gelassen: Die Gründung eines dritten Vereins der „Freien Turnerschaft“. Nun hat ja diese neue Gruppe die Möglichkeit, sich auf einen weiteren Sportplatz zu verlegen. Wäre es nicht das Einfachste, bevor es zu neuen Streitigkeiten kommt, sich an einem Tisch zusammenzusetzen und zu verhandeln?

Amerika-Haus zeigt in Ettlingen

„Ein Tag in New York“

Das „Amerika-Haus auf Rädern“ will seine neue Reise durch Nordbaden diesmal in Ettlingen beginnen. Unter Leitung von Toni Mayer hat es uns schon mehrmals besucht und in der Stadthalle großen Zulauf gehabt. Der Lektor und Diskussionsleiter Walter Drössel wird am Donnerstag, 9. März, einen Tag in New York vorstellen. Unterstützt durch farbige Lichtbilder, geschickt zusammengestellte Bildtafeln und mehrere deutschsprachige Filme (u. a. vom Rockefeller Center, dem „Herzen von New York“) wird der Sprecher einen Eindruck vom Lebensrhythmus dieser größten Stadt der Welt, dem Ausmaß seiner Wirtschaft und dem Tempo seines Verkehrs vermitteln. Am Eingang werden interessante Zeitschriften aufgelegt. Der Eintritt ist völlig frei, so daß jedermann diesen Abendvortrag besuchen kann. (Für die Schulen ist nachmittags eine geschlossene Vorführung.)

Als Dipl.-Klavierlehrerin zugelassen

Charlotte Traxel, Pforzheimer Str. 15, bestand bereits im Spätjahr die Prüfung als staatl. gepr. Klavierlehrerin und wurde nun mit dem Diplom ausgezeichnet.

Wieder Zugentlastung

Am Sonntagabend kurz nach 17 Uhr entgleiste aus bisher ungeklärter Ursache, zwischen Neudorf und Fischweier der dritte Wagen eines Zuges der Albtalbahn. Zum Glück sprang der Wagen gegen die Straßenseite und nicht dem abschüssigen Abgrund zu, denn sonst wäre ein größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen. In diesem Fall trat weder Sach- noch Personenschaden ein. Der Verkehr war wohl einige Stunden unterbrochen, aber bis 22 Uhr hatte die Albtalbahn mit eigenen Kräften den Schaden behoben.

Hundeschulplatz wird eingeweiht

In der Monatsversammlung des Vereins der Hundefreunde im „Grünen Hof“ fand eine Aussprache über die im Mai vorgesehene Einweihung des neuen Hundeschulplatzes statt, der zwischen Kaiserreich und Hedwigquelle liegt. Die für die Dressur vorgesehenen Mitglieder sollen möglichst vollzählig erscheinen, damit die Arbeit zum vollen Erfolg führt.

Anschließend wurde noch über die Hundeaussstellung am 19. März in Stuttgart referiert, die in diesem Jahr nahezu die größte Ausstellung dieser Art in Süddeutschland sein wird. Interessenten können sich für den Besuch noch bei J. Bell, Schöllbronner Str. 5 anmelden. Der Fahrpreis beträgt 5 DM.

„Komm her, wir machen Schlachtfest...“

Am Heiligen Abend war ein Familienvater aus Langensteinbach in den Wald gegangen, um sich auf billige Art einen Weihnachtsbaum zu beschaffen. Das Pech wollte es, daß ihn ein Waldhüter auf frischer Tat ertappte. Bei den Auseinandersetzungen soll der Forstwart angeblich mit dem Messer bedroht und mit dem Zorn: „Komm her, wir machen Schlachtfest“ eingeschüchelt worden sein.

Das Amtsgericht Ettlingen, das über den Fall verhandelte, ließ teilweise mildernde Umstände walten. So kam der Angeklagte mit einer geringen Geldstrafe davon.

Kreisalters- und Pflegeheim

Die Landkreisverwaltung hat das Gebäude des ehemaligen Wichernhofs in Weingarten zu einem Kreisalters- und Pflegeheim eingerichtet. Zur Eröffnung findet eine Besichtigung am Donnerstag, 9. März, 10 Uhr 45 statt.

Amerika-Haus Karlsruhe

Dienstag, 7. März, 1930 Uhr, findet eine Diskussion über das Buch „Friedrich von Gentz“ von Golo Mann statt. In seinem 4. Vortrag über die Malerei wird Dr. Clasen am Mittwoch, 8. März, 20 Uhr, über den „Expressionismus“ sprechen. Der Bad. Kunstverein hat für diese Veranstaltung freundlicherweise die Ausstellungsräume in der Waldstraße 3 zur Verfügung gestellt, sodaß die theoretischen Ausführungen des Vortragenden an Hand der ausgestellten Werke, „Aquarelle deutscher Maler unserer Zeit“, eine Vertiefung finden werden.

„Ich komme soeben aus Bonn“ ist das Thema eines Vortrages, in dem Otto Stoll, Chef des innerpolitischen Ressorts der „Neuen Zeitung“, München, am Freitag, 10. März, 20 Uhr, zu der Arbeit des Bundestages Stellung nehmen wird. Anschließend ist Gelegenheit zu einer freien Aussprache über aktuelle innerpolitische Probleme gegeben.

Ein neuer Baustoff

Schüttbeton aus Messelschlacke

Seitdem vor einem Jahr die Belegung des Wohnungsbaus durch die Ettlinger Ausstellung „Bauen und Wohnen“ eingeleitet wurde, ist unsere Stadt eine Musterstadt der verschiedenen Bauweisen geworden. Neben dem mehrtausendjährigen Backstein hat sich der Hohlblockstein entwickelt. Außerdem hat sowohl die Plattenbauweise wie der Schüttbeton viele Anhänger gewonnen. Die Ettlinger Perma-Bauelemente und die holzsparenden Tronex- und Tronal-Platten der Fa. A. Herr sind in den Neubauten des Bau- und Sparvereins Alba (Kolpingsstraße und Feldbergweg) verwendet worden. Mancher Kritiker hat inzwischen zugegeben, daß sich auch auf diese Weise etwas Wohnliches schaffen läßt.

Für Alba- und für Privatbauten hat Baumeister Jos. Schmal mit Erfolg den Schüttbeton angewandt. Das Alba-Haus an der Schloßgartenstraße ist von den Mietern bereits bezogen worden, die zufrieden sind. Jetzt ist ein Einzelhaus Ecke Steigenhöhl- und Kolpingsstraße im Bau (Architekt: H. H. Oertel). Der dabei verwendete Schüttbeton besteht nicht mehr vorwiegend aus grauem rheinischem Bims, sondern aus brauner Messelschlacke. Diese ist ein schlech-

terprodukt aus der Darmstädter Gegend, das durch Erhitzung auf 1000 Grad gewonnen wird. Messelschlacke ist sehr fruchtig und deshalb nur etwa halb so teuer wie das bisher verwendete Material. Es ist nach dem Schütten reich an Luftporen, die wärmedämmend wirken. Bei den Zwischenwänden wird ein größerer Zusatz von feinem Kies als bei den Außenwänden verwendet. Das Kellergerüst besteht aus Kies-Stampfbeton. Für das Treppenhaus wurden Eisenbeton-Massivdecken, für die Wohnräume Koothen-Decken eingesetzt.

Handwerkliche Herstellerringe erwünscht

Das milde Wetter erlaubt es, jetzt auch die größeren Bauprojekte zu beginnen. Durch den Wettbewerb der Bauweisen und der Baugesellschaften ist in diesem Jahr ein sehr erheblicher Beitrag zur Überwindung der Wohnungsnot zu erwarten. Hoffentlich gelingt es unserem heimischen Handwerk, die Serienaufträge der „Neuen Heimat“, der „Neuen Baugesellschaft“ und der „Bad. Landesleitung“ dadurch zu erhalten, daß der Gewerbeverein Herstellerringe im Baugewerbe organisiert, die durch Serienfabrikation billiger liefern können.

Bilanz des Turn- und Sportvereins

Handball, Turnen, Schwimmen, Fußball

In der EZ vom 6. März berichteten wir bereits über die Generalversammlung. Heute wollen wir Näheres über die einzelnen Abteilungen mitteilen.

Spartenleiter Otto Welsch berichtete vom Handball.

Der Verein verfügt zur Zeit über 4 Mannschaften: eine Frauenmannschaft konnte bis jetzt leider noch nicht aufgestellt werden. Die I. Mannschaft liegt auf dem 3. Tabellenplatz. Von 16 Spielen gewann sie 8, verlor 6 und spielte 2mal unentschieden. Das Torverhältnis steht 106:105. Die II. Mannschaft gewann 7 von 13 Spielen und konnte 302:84 Tore erzielen.

Bei der Jugendmannschaft war ein Leistungsrückgang zu verzeichnen, der hauptsächlich auf das Fehlen eines geeigneten Jugendleiters zurückzuführen ist. Bei intensiver Betreuung wäre auch diese Gruppe leistungsfähig. Das Torverhältnis steht 82:118, während die Schülermannschaft mit 6 gewonnenen und 2 verlorenen Spielen ein Torverhältnis von 33:42 aufweisen kann. Die Gesamtbilanz der Sparte Handball zeigt 23 gewonnene und 23 verlorene Spiele, 2 Kämpfe gingen unentschieden aus. Alle Mannschaften haben fair gespielt, so daß keine Bestrafung ausgesprochen wurde. Das wichtigste Ereignis des letzten Jahres war der Kampf gegen den deutschen Meister Mülheim gewesen. Bei zwei Hallenhandballturnieren konnten die Spieler keinen Sieg mit nach Haus bringen. Dieses Ergebnis ist auf das Fehlen der Trainingsmöglichkeiten zurückzuführen: Die kleine Turnhalle der Oberschule stand nur alle 14 Tage zur Verfügung.

Die Sparte Turnen

zeigte durch ihren Spartenleiter Kaufmann die Leistungssteigerungen des letzten Jahres auf. Während es von den 21 Vereinsturnern nur durchschnittlich 10 Mann waren, die an den Übungsabenden teilnahmen, waren im früheren Turnverein bis zu 100 Personen anwesend. Der Spartenleiter hofft, daß die Jugend in späteren Jahren dem Besuch der

Turnstunden einen starken Auftrieb verleihen könne.

Über das Männerturnen

sprach Karl Strütt, der bei der Generalversammlung wieder für die Leitung dieser Gruppe gewählt wurde. Er berichtete, die Teilnehmerzahlen hätten sich in der letzten Zeit ständig erhöht. Das Männerturnen soll in der Hauptsache die körperliche und seelische Rüstigkeit heben. Der Hauptteil der Übungsabende bildet die Körperchule, Geräteturnen und geselliges Spiel wird von den Teilnehmern gepflegt. In Ergänzung zu diesem Bericht wies Vorstand W. Rech darauf hin, daß das Turnen der Männer der Sparte den eigentlichen Rückhalt gebe. Am Training nehmen gegenüber 16 Männern durchschnittlich nur 10 Jugendliche teil. Auch den übrigen Vereinsmitgliedern könne es nicht schaden, wenn sie sich diesen Übungen anschließen würden.

Von den Schwimmern

berichtete Reinhard Kühne. Diese Sparte konnte in Weinheim zwei badische Meisterschaften erringen, außerdem nahm sie an Wettkämpfen in Bruchsal, Rastatt und Durlach teil. Mit den Schülerschwimmkämpfen in Ettlingen konnte der hiesigen Bevölkerung ein besonderes eindrucksvolles sportliches Ereignis dargeboten werden.

Die Schwimmer mußten im Sommer leider oftmals nach Rastatt fahren, weil sich am Platz kein geeignetes Bad mit 50-m-Bahn befindet. Es ist daher anzunehmen, daß zum mindesten die Sparte Schwimmen die neue Badanlage begrüßt.

Die Sparte Fußball

hatte durch Übertritt vieler Mitglieder zum Fußballverein ihre meisten Spieler verloren. Trotzdem unternahm es ein kleines Häuflein Wagenmutter, die bei Wind und Wetter auf dem Sportplatz stehen, diese Lücken auszufüllen, um dem Verein die Totogelder zu erhalten. Es ist verständlich, daß bei den ersten Spielen kein großer Erfolg zu sehen war. Der Sprecher glaubte dennoch, die Fußballmannschaft befände sich in aufsteigender Form.

Volksliederabend des VdR

Langensteinbach. Am Samstag, 4. März, fand im Saal zum „Anker“ die Generalversammlung der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen statt. Zu Beginn der Versammlung gedachte man der Gefallenen zweier Kriege einschließlich der durch Bomben Getöteten sowie der Vermissten und heute noch in Gefangenschaft weilenden Kameraden. In seinem Geschäftsbericht hob Vorstand Gläser hervor, daß unsere Organisation in den Mitgliedern die Hoffnung bestärkte, das durch seelische und wirtschaftliche Nöte angeschlagene Leben doch etwas lebenswerter zu gestalten. Durch die letzte Werbeaktion sei die Mitgliederzahl der Ortsgruppe auf 195 angestiegen. Die bisherige Verwaltung wurde einstimmig wiedergewählt und erhielt bei der Entlastung Anerkennungsdankesworte. Als Hinterbliebenenbetreuerin wurde Frau Teufel neu hinzuwählt. Die Sprechstunden

finden aus familiären Gründen in Zukunft außerhalb der Wohnung des Vorsitzenden statt. Nähere Bekanntgabe erfolgt noch. — In den nächsten Tagen findet in der Festhalle ein Volksliederabend statt. Hierzu sind zwei Opernsänger und ein Klavierbegleitender gewonnen. Eintritt kostet 50 Pf.

Den Bund der Ehe schlossen am 4. März E. Allinger mit Lisa Schwarz und Franz Pester mit Hilde Ruf. Herzliche Glückwünsche den Neuvermählten.

Die Gemeinde versteigerte am 3. März Nutzholz aus dem Gemeindegeld an die ortsanässigen Handwerker und baulustigen Einwohner. Die Preise bewegten sich um 120% des Anschlages. Die Knaufbedingungen haben sich in den letzten Jahren nicht geändert.

Bessere Elektrizitätsversorgung

Herrenalb. Die Energie-Versorgung Schwaben A.-G., Betriebsverwaltung Herrenberg, hat die bereits in den früheren Jahren geplante Umstellung der Hochspannungsleitung Gernsbach—Herrenalb—Neuenbürg auf eine Betriebsspannung von 20 KW in den nächsten Jahren zur Ausführung vorgemerkt. Zwecks Herbeiführung einer besseren Stromversorgung ist im Arbeitsplan 1950 die Erstellung einer Schaltstation in der Nähe des hiesigen Elektrizitätswerks vorgesehen. Zugleich soll auch die schon früher geplante Verkabelung mit der von Gernsbach kommenden Hochspannungsleitung verwirklicht werden. Durch diesen Ausbau der Anlagen erhält unser Elektrizitätswerk eine wesentliche Verbesserung seines Strombezuges, da hierdurch die Möglichkeit besteht, auf zwei Fernleitungen Strom von auswärts zu beziehen. Die auf Kosten der EVS zu erstellende Schaltstation bleibt deren Eigentum. Das hierzu erforderliche Bauelemente beim städt. Elektrizitätswerk wird seitens der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt. Durch die Umstellung der gesamten Hochspannungsleitung auf 20 KW wird später auch

die vorhandene provisorische Umspannungsstation 20/15 KW bei Herrenalb hinfällig. Es soll diese vom städt. EW durch Errichtung einer neuen Station (Massivbau) ersetzt werden, so daß in dieser eine Transformatorstation für die Stadtgemeinde und ein Kabelübergangspunkt für die Hochspannungsleitung geschaffen wird. Die hierfür anfallenden Kosten werden voraussichtlich hälftig auf die Stadtgemeinde und auf die EVS umgelegt. Durch diesen Umbau der Station erhält die Stadtgemeinde Herrenalb eine zweite Einspeisemöglichkeit in ihr Netz und besitzt gleichzeitig die Voraussetzung für die kommende Umstellung ihres Stromnetzes auf 380/220 Volt. Gleichzeitig wurde von der EVS darauf aufmerksam gemacht, daß der jetzige Stromlieferungsvertrag nunmehr auch der Neuordnung der Strompreise angepaßt werden muß. Nachdem der Betriebsleiter, Stadtrat Hildinger, weitere Erläuterungen hierzu gegeben hatte, hat der GR die Anerkennung der Bestimmungen des Nachtrages einstimmig beschlossen. Für die Monate April bis Oktober 1950 wird

die Müllabfuhr wieder unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr dem Fuhrunternehmer Karl Grülle übertragen. Die gewerblichen Betriebe führen ihren Müll wie seither auf eigene Kosten ab. In diesem Jahr unterbleibt auch wieder die Müllabfuhr im Gaistal, ab Gaissteg und auf der Kullenmühle, ab Dobeibachbrücke. Es wird pro Haushaltung, also nicht nur vom Gebäudebesitzer, eine monatliche Gebühr von 50 Pfg. für Müllabfuhr zur Deckung der Abfuhrkosten zum Einzug gebracht. — An Sachgeschädigte sind letzten Monat 3450 DM als Hausrathilfe bewilligt worden. O.R.

Neues aus Malsch

Abstimmung über Feldbereinigung

Malsch. Die Generalversammlung des Verbandes der Körperbeschädigten in Malsch wählte zum 1. Vorstand Hans Eckert, 2. Vorstand wurde Konrad Kastner und Schriftführer und Kassier Erwin Bechler. Da die Körperbeschädigten der Gemeinde Sulzbach vom Malscher Verein betreut werden, wurde Emil Adam zum Kassier für Sulzbach gewählt. Die Generalversammlung gedachte ihres verstorbenen Verbandsmitgliedes Wild. Ebenso wurde der Opfer des letzten Krieges und der heute noch in Rußland zurückgehaltenen Gefangenen gedacht. Besondere Hoffnung setzen die Mitglieder in das demnächst zu beschließende Gesetz über die Rentenversorgung.

Die Feldbereinigung ist zur Zeit Thema 1 in Malsch. Befürworter und Gegner liegen sich kräftig in den Haaren. Der Kampf wird mit allen möglichen Mitteln ausgefochten. Erst nach Ablauf der Abstimmung, die auch in der kommenden Woche weitergeht, kann man sich ein ungefähres Bild über den Ausgang dieses Kampfes machen. Die Propaganda wird von den Gegnern und Befürwortern der Feldbereinigung gleich stark betrieben.

Das Interesse an der Erschließung von weiterem Baugebilde im Gewinn Bruchfeld hält bei einem großen Kreis Malscher Bauinteressenten an. Am Sonntag fand bereits eine Zusammenkunft der Bauinteressenten statt, die sich für dieses Gelände besonders stark interessieren.

Die Idar. Ortsverein Malsch, hält ab 1. März jeden Samstag um 20 Uhr im Gasthaus „Sternen“ Sprechstunden für alle Neubürger, die irgendwelcher Hilfe bedürfen, ab. — Der Männergesangsverein „Konkordia“ führt auf vielseitigen Wunsch das Theaterstück „Die Seemannsbraut“ am 11. und 12. März nochmals in der Festhalle auf.

In Malsch ist die Zeit der Generalversammlungen gekommen. So hat die CDU Malsch am Sonntag, der Fußballverein am 11. März und die Große Karnevalsgesellschaft am 12. März ihre Generalversammlung.

Malsch. Die Feiw. Feuerwehr hielt am Samstag im Rathausaal einen Unterrichtsabend ab. Kommandant Josef Kastner konnte Bürgermeister Bechler, Kreisbrandinspektor Kehrbeck und Kreisbrandmeister Strunk (Ettlingen) begrüßen. Der Unterricht umfaßte den Aufbau des Feuerlöschwesens, Brandbekämpfung, Erfahrungen aus Bränden, zündende Kinderhand, die Feuerwehrzeitung „Brandschutz“ und andere Fragen, die das Wissen und Können des Feuerwehrmannes betreffen. Den belehrenden Vortrag hielt Kam. Strunk. Die anschließende Aussprache zeigte, daß die örtlichen Belange immer wieder Fragen bringen, die der Aufklärung bedürfen. Jedenfalls ist der Abend interessant und lehrreich verlaufen.

Aus Speffart

Speffart. Sterbefall. In den frühen Morgenstunden des Sonntags starb unser Mitbürger Landwirt und Olschläger a. D. Leo Schottmüller. Der Verlebene stand kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres. In jüngeren Jahren arbeitete er in der Sägmühle Reinschler, wo er zuletzt den Olschlag inne hatte. Erstaunlich war das gute Gedächtnis des Verstorbenen bis ins hohe Alter hinein. Gerne erzählte er aus seinem reichen Wissen; kein Wunder, daß er darum und ob seines leutseligen Wesens allgemein beliebt und geachtet war. Schottmüller ist ein Sprößling alten Sressarter Geschlechts. Seine Frau ist aus Stupferich und ebenfalls hoch betagt. Mit ihr trauern 5 Kinder und einige Enkelkinder um den Entschlafenen. Unser herzlichstes Beileid zu dem herben Verlust.

Am Sonntag ergab die Sammlung für die Kriegsrückerfürsorge den Betrag von 122 DM. Allen Spendern sei gedankt. Jene, die draußen fern der Heimat ihre letzte Ruhe fanden, sind nicht vergessen, das beweist die Geldspende.

Klosterruine in Gefahr

Frauenalb. Da sich die Klosterruine in verfallenen Zustand befindet, beschloß der Kreisrat, dieses wertvolle Kulturdenkmal zu besichtigen und gegen weitere Verschandelungen zu schützen.

Sport-Nachrichten der EZ

Sportvereinigung Ettlingen, Abt. Fußball

Ettlingen I. — VfB. Südstadt I. 1:7
Ettlingen II. — VfB. Südstadt II. 2:3

Mit dem VfB. Südstadt war am Sonntag wohl die beste Mannschaft der Kreisklasse B in Ettlingen zu Gast. Die Gästemannschaft stellte sich in ausgezeichneter Form vor und dürfte auch in einer höheren Spielklasse Erfolge erzielen. In der ersten Viertelstunde nach Spielbeginn sah es nach einer Überraschung aus, konnte doch Ettlingen durch Kalmbach zu einer verdienten 1:0-Führung kommen, die das Ergebnis einer vierstündigen Drangperiode war. Südstadt stellte kurz darauf durch ein unstrittiges Tor des Linksaußen den Gleichstand her. Nach weiteren 10 Minuten Spieldauer konnte Westermann ein einwandfreies Tor für Ettlingen erzielen, das aber der Pfeifenmann, der ein offensichtliches Wohlwollen für Südstadt erkennen ließ, wegen „Absetts“ annullierte. Mit 1:2 wurden

Südwestdeutsche Nachrichten

die Seiten gewechselt und nun fielen in kurzen Abständen noch fünf weitere Tore, denen Ettligen keines mehr entgegenzusetzen konnte. Karl Fischer mußte wegen Verletzung ausscheiden und Kalmbach wurde wegen Belästigung des Pfeifenmannes vom Feld verwiesen, so daß Ettligen in der zweiten Spielhälfte nur noch neun Mann hatte. Trotzdem sahen die zahlreichen Zuschauer ein schönes und faires Spiel, wobei besonders der Linksaußen des VfB. Südstadt gefallen konnte, der dem Ettliger Tor immer wieder gefährlich wurde. Die Südstadt-Mannschaft war in jeder Phase des Spiels schneller und einsetzfreudiger als die Ettliger und hat den Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, voll und verdient. A. Blümle aus Karlsruhe, ein Pfeifenmann im wahren Sinne des Wortes, zeichnete sich durch mangelnde Regelkenntnis und Unentschiedenheit aus; für allgemeine Heiterkeit sorgte er als er in der zweiten Spielhälfte bei einem Zusammenstoß zweier Ettliger Spieler einen Elfmeter gegen Ettligen verhängte. Auf jeden Fall war die Schiedsrichterleistung völlig unzulänglich und es liegt nicht zuletzt bei den Schiedsrichtern, wenn so oft Ausschreitungen auf den Spielfeldern vorkommen.

Palmbach — Spielberg 0:2

Auch Palmbach konnte einen Sieg des z. Z. in guter Form befindlichen Spielberger Sportvereins nicht verhindern. Auf dem behelfsmäßigen Platz konnte sich ein fittiges Spiel nicht entwickeln, es stellte große Anforderungen an beide Mannschaften. Tore von M. Karcher und K. Kirchenbauer stellten den Sieg für Sp. sicher. Einen Elfmeter gegen Sp. konnte Palmbach durch die großartige Abwehr des Sp. Torwartes nicht verwerten. Trotz Anstrengung und Kampfgeist konnte P. nichts mehr erreichen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen befriedigen.

Bruchhausen. Am Sonntag weitete die Jugend und die B-Mannschaft vom Fußballverein Phönix Karlsruhe in Bruchhausen zum Verbandsplatz (außer Konkurrenz). Die Jgd. Bruchhausen gewann mit 4:1 Toren, die I. Mannschaften lieferten ein schönes faires Spiel, das Bruchhausen mit 3:1 Toren gewinnen konnte. Schiri Heinzler-Baden-Baden leitete sehr gut.

Handball

Ettligen — Tv. Linkenheim 14:11 (8:4)

Nach langer Zeit sah man wieder einmal ein Handballspiel, das begeistern konnte und die Spieler und Zuschauer bis zum Abpfeiff in Spannung hielt. Der Sieg ist auf Grund der Mannschaftsleistung und des Kampfes verdient. Durch wirbelnde Kombinationen und herrliche Tore gelang es Ettligen bereits in der ersten Halbzeit eine 8:4-Führung herauszuspielen. Jeder glaubte nun an eine hohe Niederlage der Linkenheimer Turner, so überlegen gestaltete die einheimische Mannschaft das Spielgeschehen. Aber Linkenheim gab das Spiel noch nicht verloren. Kurz nach Wiederanpfiff zeigte sich Linkenheims Stärke. In einem unverständlichen Zwischenspart gelang es, die Ettliger Hintermannschaft zu überrennen und in wenigen Minuten den Vorsprung aufzuholen. Nun gab es einen Kampf auf Biegen und Brechen. Das Spiel nahm an Härte zu, ohne daß die Grenzen des Erlaubten überschritten wurden. Das von Ettligen jeweils vorgelegte Tor wurde von Linkenheim immer wieder ausgeglichen. Beim Stande von 11:11 setzte Ettligen zu einem Endspurt an und verstand es durch kluge Spielweise den 14:11-Sieg herauszuholen.

Der Schiedsrichter, der mitunter recht zweifelhafte Entscheidungen traf, durch die beide Mannschaften benachteiligt wurden, brachte das Spiel trotzdem gut über die Zeit.

Mode-Wanderschau in Nordbaden

Die von der Karlsruher Damenschneider-Innung gemeinsam mit dem Hauptverband des deutschen Damenschneiderhandwerks veranstaltete Frühjahrs- und Sommermodenschau verspricht ein modisches Ereignis ersten Ranges zu werden. Neben den Modellvorführungen der Wanderschau des Hauptverbandes, die vornehmlich aus den norddeutschen Modezentren Hamburg und Hannover stammen, gelangen auch Frühjahrsmodelle namhafter Ateliers zur Vorführung. Von besonderem Reiz dürfte deshalb der Vergleich der Arbeiten unserer heimischen Meisterinnen mit den auserlesenen Modellen der Wanderschau sein. Darüber hinaus werden die Vorführungen als Lehrschau für die gesamte Fachwelt von besonderer Bedeutung sein. Die Veranstaltung findet am Freitag, den 10. März, 16 und 20 Uhr, im Konzert-Kaffee Museum, Karlsruhe, Waldstr. 32, statt.

Südwestdeutscher Kanalverein legt

Der Südwestdeutsche Kanalverein, Landesgruppe Baden, hält im März eine Tagung in Mannheim ab. In grundlegenden Referaten werden die Schiffsfahrwege auf dem Neckar und Oberrhein behandelt. Der Leiter des Mannheimer Hafenamtes wird den Tagungsteilnehmern auf einer Rundfahrt den Wiederaufbau der Mannheimer Hafenanlagen erläutern.

Ausstellung „Frühling in Schwetzingen“

Schwetzingen. Für die Zeit vom 15. bis 23. April 1950 plant der Badische Künstlerdienst Heidelberg eine Ausstellungswoche unter dem Motto „Frühling in Schwetzingen“. Es sollen nur insoweit auswärtige Aussteller zugelassen werden, als einheimische Firmen sich nicht beteiligen.

Für die Wiedereröffnung von Tabakarbeitern

Bruchsal. Ein Überbrückungskredit von 500 000 DM wurde von der Regierung dem Kreis Bruchsal zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es möglich, etwa 1 700 Tabakarbeiter wieder in Arbeit zu bringen. Die Industrie braucht diese Mittel im Voraus für Lohn- und Steuerzahlungen, um die Produktion wieder ausweiten zu können.

Stadträte von Bad Neuenahr in Baden-Baden

Baden-Baden. Als Auftakt zu einem regelmäßigen Gedankenaustausch ist ein Besuch zu werden, den die Stadträte von Bad Neuenahr auf Anregung des dortigen Kur- und Verkehrsvereins dieser Tage Baden-Baden absetzen. Wie bei einem vorhergegangenen Besuch in Bad Dürkheim beschließen die Gäste die Stadt sowie die Kur- und Spielbankanlagen und besprechen mit den leitenden Persönlichkeiten die Planungen für den künftigen Kurbetrieb.

Tagungen in Freiburg

Freiburg (DND). Am 24. und 25. März wird die Arbeitsgemeinschaft für bioklimatische Forschung unter Teilnahme von etwa 100 Meteorologen und Ärzten zu einer Tagung zusammenkommen und sich mit den Auswirkungen des Klimas auf den menschlichen Organismus beschäftigen.

Am 31. Mai bis 4. Juni wird der west- und süddeutsche Verband für Altersforschung hier seine Jahrestagung abhalten, zu der auch ausländische Gäste erwartet werden. Das Thema der Tagung lautet: „Römer und Germanen am Oberrhein“.

Keine Zuwendungen aus Nordbaden

Freiburg. Die Behauptung von kommunistischer Seite, der seines Amtes enthobene Finanzpräsident Dr. Kurt Amend in Karlsruhe, stehe im Verdacht, Mittel des nordbadischen Haushalts an Südbaden weiterzugeben und als Mitglied des Verwaltungsrats der Badischen Bank Aktientransferierungen vorgenommen zu haben, wird vom südbadischen Finanzminister Dr. Eckert als unzutreffend erklärt. An den süd-

badischen Haushalt seien keine Zahlungen irgendwelcher Art aus dem nordbadischen Haushalt gezahlt worden. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats des Sportlots und der Badischen Bank erklärt der Minister ferner, daß auch bei diesen Instituten keinerlei Unregelmäßigkeiten durch Dr. Amend vorgekommen seien.

Schuljahresbeginn wieder im Frühjahr

Freiburg. Das Land Südbaden wird, ebenso wie die Länder Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden, vom Jahre 1951 an das Schuljahr wieder im Frühjahr beginnen lassen. In den übrigen westdeutschen Ländern war diese Regelung mit Ausnahme von Bayern schon vor einiger Zeit getroffen worden. Im südbadischen Kultusministerium ist man sich aus noch nicht im Klaren darüber, ob die Kinder, die im Herbst 1950 aufgenommen werden, bereits nach einem halben Jahr in die zweite Klasse kommen oder ob sie in der ersten Klasse anderthalb Jahre, bis Ostern 1952 bleiben sollen. Zur Zeit finden wegen dieser Frage noch Verhandlungen mit dem Kultusministerien anderer Länder statt, um auch hier eine einheitliche Regelung zu finden.

Das Unglück im Stadtbad

Stuttgart (hpd). Die Ursache des Unglücks im Heschler Stadtbad, bei dem ein elfjähriger Junge unbemerkt ertrunken ist, wurde noch nicht aufgeklärt. Die Eltern des verunglückten Kindes haben inzwischen durch einen Rechtsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Damit versucht der Vater, den Sachverhalt klären zu lassen. Ein Zeuge sagte aus, daß das Bad in der Zeit, als sich das Unglück ereignete, fast leer war, während die Bademeister von einer regen Badebenützung sprachen. Eine Frau will gehört haben, daß zwei Männer den Bademeister darauf aufmerksam machten, ein kleiner Junge sei untergetaucht und nicht wieder hochgekommen.

Die Deutsche Gemeinschaft fordert...

Auflösung des würt.-badischen Landtags. Stuttgart (ZSH). Die Deutsche Gemeinschaft fordert in Stuttgart die Auflösung des württemberg-badischen Landtags. In der Versammlung wurde erklärt, man könne dem Landtag kein Vertrauen mehr entgegenbringen. Die Regierung müsse zurücktreten, damit die skandalösen Zustände behoben werden.

Heißt Dr. Kaufmann?

Obwohl die CDU bereits Vorschläge für die Neubesetzung des Finanzministeriums gemacht hat, verlautet jetzt, daß Dr. E. Kaufmann würt.-badischer Finanzminister bleiben soll.

Rapp aus der Haft entlassen

Staatsanwalt Dr. Desczyk in Urlaub. D.P. Stuttgart. Wie wir von der Staatsanwaltschaft erfahren, wurde der Leiter des Organisationsbüros Rapp, der am 22. Januar in München auf Veranlassung der württembergischen Landespolizei verhaftete Andreas Rapp, ehemals stellvertretender Befreiungsminister, wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Ermittlungen in seinem Fall abgeschlossen sind und die Anklageschrift gegen ihn fertiggestellt wurde. Die Haftentlassung erfolgte, da weder Verdunklungsgefahr noch Fluchtverdacht vorliegt. Eine Veröffentlichung der Anklageschrift ist erst bei Eröffnung des Hauptverfahrens vorgesehen, wenn feststeht, in welchen Punkten Anklage erhoben wird.

Es wird Rapp, wie gemeldet, zum Vorwurf gemacht, von seinem Organisationsbüro verfaßte Gutachten in seiner Eigenschaft als Be-

freiungsmittel zum Anlaß von wesentlichen Ermäßigungen der Sühngelder genommen zu haben. Als Gegenleistung soll er von den durch dieses Verfahren Begünstigten namhafte Privataufträge für sein Organisationsbüro erhalten haben. Außerdem soll er die Durchführung eines Kassationsverfahrens pflichtwidrig verhindert und dem Befreiungsministerium gehörigen Kraftstoff veruntreut haben.

Die Untersuchungen gegen Ministerialrat Ströle vom Staatsministerium konnten noch nicht abgeschlossen werden, da die Staatsanwaltschaft die Akten vom Justizministerium noch nicht zurückerhielt. Wie wir erfahren, liegen Einsprüche gegen den bisher ausgesprochenen ersten Einstellungsbescheid der Staatsanwaltschaft vor.

Der erste Staatsanwalt, Dr. Desczyk, hat nunmehr seinen bereits seit Monaten vorgesehenen sechswoöchigen Urlaub angetreten, hält sich aber in Stuttgart auf. Dieser Urlaub — der erste, den Dr. Desczyk seit Jahren nimmt, — ist wegen einer Kriegsverletzung dringend notwendig geworden und steht, wie von Seiten der Staatsanwaltschaft ausdrücklich betont wird, in keinem Zusammenhang mit der Korruptionsaffäre May-Moler.

Wetterbericht

Übersicht: Das Zentrum des europäischen Hochdruckgebets verlagert sich nur langsam nach Osten, so daß die augenblickliche Wetterlage zunächst erhalten bleibt.

Vorhersage für Dienstag und Mittwoch: Heiter und trocken, vormittags vorübergehend stärker dunstig oder neblig bei nächtlichen Tiefsttemperaturen um oder wenig unter 0 Grad. Mittagstemperaturen zwischen plus 12 und 15 Grad; schwach windig.

Barometerstand Schöb: Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 1° über 0

5. 3. 50 Sonnenaufgang: 6:29 Uhr
Sonnenaufgang: 17:34 Uhr

Wasserstand des Rheines am 6. März

Konstanz 263 (0), Bressach 116 (+5), Straßburg 178 (-12), Maxau 360 (-6), Mannheim-Ludwigshafen 222 (-8), Coob 175 (-9).

Zürcher Notefußnotenkurs	6. 3.	3. 3.
New-York (1 Dollar)	4.29 1/2	- 4.29 1/2
London (1 Pfd.)	10.52 1/2	- 10.40
Paris (100 fr.)	1.12 1/2	- 1.12
Brüssel (100 belg. fr.)	8.58 1/2	- 8.58 1/2
Deutschland (100 DM)	82.50	- 82.75
Wien (100 Sch.)	13.45	- 13.37
Berlin, den 6. 3. 50: Wechselkurs-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.90 — 7.10 DM (Ost)		

An den letzten Ziehungstagen der Schlussklasse der 6. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 1 Gew. zu je DM 100 000 auf die Nr. 45911
- 2 Gew. zu je DM 25 000 auf die Nr. 22194 und 78670
- 2 Gew. zu je DM 10 000 auf die Nr. 19069 und 140771

Die Prämie von DM 200 000. — fiel auf das mit einem Gewinn von DM 50 000. — gezogene Los Nr. 159246.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf
Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Die zahlreichen Glückwünsche, welche mir persönlich, schriftlich und in einer überaus reichen Farbenpracht von 8-tausend zur Eröffnung meines neuen Geschäftes übermittelt wurden, veranlassen mich

meiner verehrten Kundschaft
mit der Zusicherung erstklassiger und realer Bedienung, meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen. — Besondere Freude hoben mir die Gratulationen und Blumenspenden aus dem Kreise

meiner werien Geschäftsfreunde und Kollegen
bereitet. Auch ihnen an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank für die freundschaftlich bekundete Gesinnung.

Metzgermeister Ottmar Brodbeck und Frau
ETTLINGEN, Badenerlorstraße 11 • Telefon 268

Meiner werten Kundschaft und Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich mir neben meiner bekannten Reparatur- und Maßwerkstätte ein erstklassiges Fabrikat in

Kinderschuh „Marke Goldkreuz“
zugelegt habe.

Spezialität: **Schöne Kommunionsschuhe**
Laufend Neu-Eingänge

Béla Mayer SCHUHMACHERMEISTER
ETTLINGEN • LEOPOLDSTR. 31

Die Wohnungsnot

ist nicht schuld daran, daß Ihr Boden heute weniger glänzt als früher. — Jetzt gibt es aber wieder KINESSA-Bohnerwachs in alter Qualität, und damit erzielen Sie einen „friedensmäßigen“ Spiegelhochglanz. Benutzen Sie also das ausgeübte

KINESSA
BOHNERWACHS
Hartwachs-Qualität

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettligen

ALLE BÖDEN frisch, sauber und gepflegt

durch



Dampffuß edel-Wachs

ETTLINGEN Leopoldstraße Nr. 1

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

- Lohnsteuer für Februar 1950 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsgemeinschaften - und Notep-Beitrag mit Anmeldung fällig 10. 3. 1950
- Umsatzsteuer für Februar 1950 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 3. 1950
- Versicherungs-, Feuer- und Beförderungsteuer im Personenverkehr fällig 10. 3. 1950
- Zweite Abschlagszahlung auf die Einkommen- nebst Kirchen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für das I. Vierteljahr 1950 fällig 20. 3. 1950
- Sonderhilfe-Sonderabgabe III. Rate fällig 20. 3. 1950
- Abschluß- bzw. Vorauszahlungen aufgrund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Einzahlungen erfolgen nicht mehr. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Privatnachnahme oder im Vollst. Verfahren eingezogen. Bei P. w- oder Händelüberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Finanzamt Ettligen.

Dr. med. Rud. Ludwig
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Ettligen, Pforsheimer Str. 41
Zugelassen zu allen Kassen

Gasthaus z. Kreuz
Morgen Schlachttag

Unsere Spezialitäten:
Schlachtplatten, ff Grieben- und Leberwurst, Hausmacher-Schwartenmaren.

Charlotta Traxel
staatl. gepr. Klavierlehrerin
Anmeldungen
Pforzheimer Straße 15

ZU VERKAUFEN
Dokt. H. Am. mit Gr. Kammerg., 50.- DM zu verkaufen. Zu erl. unter Nr. 653 i. d. BZ.

Erich Iben
Bismarckstr.
Fernspr. 291 Ettligen (Baden)
Oberblume, Berenroth, Land- u. Nadelblüter, Heckenpflanzen, Rosen

Zu dick? Wenn die fettzehrenden neuartigen SÜKA SCHLANKHEITS-Kapseln

WIRKSTOFFKONZENTRIERT

Zu haben in der
Drogerie Rud. Chemnitz
Ettligen, Leopoldstraße 7

DIE FRAU

ANPASSUNG

Instrument ist die Frau, welches dem, der kann spielen, nicht einfach in talentvollen Händen so weich, (len, Doch welche von den unendlich vielen, die spielen wollen, sind wirklich so reich?

So ist es nicht einfach die Geige zu stimmen, es hat nicht jede gleich glücklichen Klang, Ein Stämper erzeugt aber immer nur schüchtern, schrill tönenden, stolpernden Mißklang.

Nur dem Künstler, der seine eigene Seele dem Instrumente lebendig weicht, wird Wohlklang ertönen aus lauter Quelle, weil eigene Zartheit Besetzung erleidet.

Vorher auch müßte es richtig erfahren: Die Zither man zupfe zum Volksliedern, Trompete mag man als Marschmusik spielen, die Flöte klingt tierisch zum Reigenklänge.

Klavier gibt vielerlei Stimmungen wieder, wie Liebe und Leiden perlt Melodie, Die Geige singt schwermütig weiche Lieder, vollendetem Können erklingt Symphonie.

Doch schließt die Können nicht aus dem Gelocke, nicht einfach so schaffen ist Harmonie! Es scheint mir doch langsam, wenn recht ich's be- Vollendet zu spielen erfordert Genie. [denke: A. L. H.

Eine Geschichte aus der Gegenwart

Frau Julie sah in ihrer neuen Wohnung zum abendlichen Fenster hinaus. Zum ersten Male gönnte sie sich nach der Arbeit des Einrichtens diesen Genuß, denn in der kleinen Stadt gab es noch ein Stück Natur und ein Stück Altertum zu sehen. Da hing zwischen den Häusern Apfelbäume auf die Straße hinaus, eine Scheuer, vor der ein Brunnen plätscherte, hob ihr altes Dach empor, und verschiedene Fachwerkhäuser röhnten mit ihren festgefühten, dunklen Balken den Bestand der Zeit.

Selbst ein Fachwerkhäuser stand auch Frau Julies Wohnung gegenüber; sie betrachtete sie mit Wohlgefallen. Da ging im zweiten Stock, wo schon der Giebel anfang eng und etwas windschief zu werden, plötzlich ein Fenster auf, eine Frau in mittleren Jahren blickte heraus und rief auf die Straße: „Alma, Frieda, Ernst, Paul, Susanne, zum Essen kommen.“

Frau Julie erschrak beinahe bei dieser Stellenleiter von Namen. Aber nun wollte sie noch ein bißchen warten, was geschehen würde und richtig; aus einem Nachbarhaus schlüpfte ein etwa 14jähriges Mädchen und öffnete auf die rundbogige Haustüre zu. Das konnte Alma sein. Dann rannte aus der Scheuer ein Junge mit sehr geflicktem Hosensboden. Ernst? Eine lustig hüpfende Frieda löste sich aus einem Reigen spielender Mädchen. Und war es Paul, der vom Brunnenweg heruntersprang? Schließlich löste sich aus den Höhen eines nachbarlichen Apfelbaumes noch ein kleineres Mädchen. Das war vielleicht Susanne.

Die fünf Kinder verschwanden im gegenüberliegenden Hausflur, und Frau Julie stellte sich nun den Familien nach in der Giebelstube vor, auf dem wohl die dampfende Kartoffelschüssel stand. Hoffentlich konnte zu den Kartoffeln noch eine weitere Speise dazugestellt werden. Aber das war heutzutage nicht einmal sicher. Nun würde die Mutter ausstei-

len und allen, auch dem Vater, würde das Essen schmecken!

Daß kein Vater mit am Tische saß, dagegen noch ein sechstes Kind, erfuhr Frau Julie durch ihre Hausfrau. Die Mutter der vielen Kinder war eine Witwe. Ja, das gab es! In der nächsten Zeit sah Frau Julie öfter einen Leiterwagen vor dem gegenüberliegenden Hause stehen. Er war gefüllt mit Schachteln aller Art, mit roten, grauen und weißen, kleinen und großen Schachteln. Und die Kinder der Witwe zogen mit dem vollbeladenen Leiterwagen einen ihnen bekannten Ziele zu.

Es war noch Sitte in der kleinen Stadt, den Leuten einen Besuch zu machen, wenn man ihr Nachbar geworden war. Und so sah Frau Julie an einem Sonntagvormittag in der Stube der Witwe. Es gab darin keinen Luxus zu sehen, der Luxus waren die Kinder. Bieder, aber sauber gekleidet gingen sie irgend einer sonstigen Beschäftigung nach. „So, so, Sie machen Schachteln als Heimarbeiter!“, sagte

Eine vierzigjährige Frau, die ihr erstes Kind erwartete, fragte kürzlich ihren Arzt, ob er nach seinen Erfahrungen es nicht besser fände, wenn eine Frau ihres Alters lieber kein Kind mehr bekäme. Sie fühle sich zwar völlig gesund und freue sich auf das Kind, werde nun aber doch ein wenig ängstlich, da man ihr immer wieder versichere, daß der Körper einer Frau in so vorgeschrittenem Alter diese Belastung kaum ohne ernsthafte Schädigungen überstehen könne.

Dagegen wäre einzuwenden, daß die Zahl von Erstgeburten bei 35-, 40- und sogar 45-jährigen Frauen ständig wächst. Frauenärzte in aller Welt bemühen sich, alle Ammenmärchen, die gerade um das Kinderkranken in Umlauf sind und selbst von sonst recht vernünftigen Menschen noch geglaubt werden, mit medizinischen Tatsachen zu widerlegen.

Erfahrene Frauenärzte beweisen an Hand ihrer langen Erfahrungen, daß alle diese Behauptungen bei näherer Beleuchtung nicht mehr stichhaltig sind. Aufgrund von systematischen Untersuchungen während der letzten Jahre ist vielmehr festgestellt worden, daß bei vernünftiger Lebensweise und rechtzeitiger Befragung eines Facharztes eine Geburt auch bei älteren Frauen ganz normal verläuft. Der Arzt kann — immer vorausgesetzt, daß er rechtzeitig zu Rate gezogen wird — eventuellen Komplikationen bei der Geburt bis zu einem gewissen Grade vorbeugen, vor allem bei älteren Frauen, die vielleicht an zu hohem Blutdruck oder anderen Störungen — sagen wir infolge der beginnenden Wechseljahre — leiden.

Selbstverständlich ist nicht zu erwarten, daß ein vierzigjähriger Körper dieselbe Elastizität und Spannkraft wie der einer zwanzigjährigen Frau, aber selbst bei den Erstgeburten von 45-jährigen ist die Sterblichkeitsquote und die Zahl der Fehlgeburten verhältnismäßig gering. Sie beträgt etwa 1%. Diese Zahl schließt auch jene Fälle ein, in denen der Arzt zu spät oder gar nicht konsultiert wurde.

Auch die Meinung, daß die Geburt für eine ältere Frau mit größeren Schmerzen verbunden sei, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso widerlegen die Ärzte mit statistischem Material die Ansicht, daß ältere Frauen zu Fehl- und Frühgeburten neigen. Übrigens braucht keine Frau mehr Angst vor Frühgeburten zu

Frau Julie. „Ich habe es mir gedacht.“ „Ja, und die Kinder müssen mir dabei helfen“, erwiderte die Witwe, „aber gegen Abend lasse ich sie springen, damit sie wissen, daß sie noch jung sind.“ „Ich glaube, sie wissen es“, meinte Frau Julie, „sie sind so lebendig wie die anderen Kinder und haben eine gute Gesichtsfarbe.“

„Gott sei Dank!“ „Das ist eine große Leistung“, fuhr Frau Julie fort, „die Sie mit der Erziehung so vieler Kinder vollbringen. Und nicht nur mit der Erziehung, sondern auch mit der Kleidung und Ernährung. Wie machen Sie das nur bei den teuren Zeiten?“

Da ging ein Lächeln über das Gesicht der Kindermutter und sie sagte auf schwäbisch: „Des kann i net verzählen, des muß i jeden Tag selber rausdividieren!“

„Und Ihre Rechnung scheint zu stimmen, das müßte jedem, der es sieht, Mut machen für sein eigenes Leben!“ O.H.Dn.

Zu alt für ein Kind?

haben, denn während noch zur Zeit unserer Großeltern die Zahl der Frühgeburten, die am Leben erhalten werden konnten, 25% kaum überstieg, wachsen heute durchschnittlich 75% aller vorzeitig geborenen Kinder zu normalen, gesunden Menschen heran und widerlegen so die herrschenden Irrmeinungen über die vermeintlich geringere geistige oder körperliche Gesundheit der Sieben- und Achtmonatskinder. Die wichtigste Voraussetzung in der Behandlung der zu früh Geborenen — nämlich die Umweltbedingungen denen im Mutterleib möglichst anzupassen — wird durch den sog. „Brutofen“ erfüllt. In diesem Brutofen werden die Neugeborenen aufgezogen und bekommen — da ihr Sauerstoffbedarf dreimal so groß ist wie der eines normalen neugeborenen Kindes — den fehlenden Sauerstoff zusätzlich zugeführt.

Anders verhält es sich mit dem Einwand, daß Kinder eines älteren Ehepaares sich oft vereinsamt fühlen, da die Eltern auf ihre Wünsche und Spiele nicht mehr so innig eingehen wie eine Mutter und ein Vater, die selbst noch jung sind. Hier liegt in der Tat eine Gefahr, die aber schon halb überwunden ist, wenn die Eltern sich ihrer bewußt werden. Ein gewisser Ausgleich ist von vornherein dadurch gegeben, daß das gegenseitige Verhältnis eines älteren Ehepaares wesentlich harmonischer ist als das in einer jungen Ehe, die noch größere oder kleinere Krisen zu überstehen hat. Jeder Erzieher weiß, daß Kinder in einem Heim, das frei von Spannungen ist, sich am besten entwickeln können.

Das gute Kind

Meine fünfjährige Christel hat eine Apfelsine und eine Tafel Schokolade geschenkt bekommen. Nachdem sie die Apfelsine verpeist hat, frage ich sie, eingedenk der mütterlichen Erziehungspflicht: „Christel, wie wär's, wenn du die Schokolade heute mittag der Ursel oder dem Christoph mitbringen würdest?“

„Ach ja“, ruft das gute Kind sofort und überlegt: „Wenn soll ich sie wohl schenken, der Ursel, dem Christoph oder der Tante Margta?“ Und schon ist sie entschlossen: „Ich schenke sie der Tante Margta!“

„O du gutes Kind!“ denk ich gerührt und frage: „Was würdest die Tante nur dazu sagen?“ „Oh“, erwidert das Kind, „die wird sagen: behalt sie selber, Christel!“

werden. Der besondere Vorteil des diesjährigen Modetrends liegt darin, daß die Stoffe und Muster nicht nur der helleren Atmosphäre des Vorfrühlings und Frühlings entsprechen, sondern daß sie — wenn sie mit Bedacht ausgewählt und verarbeitet sind — auch das Geismete für die kühleren Sommerstage darstellen.

Durch Freundschaft zu glücklicher Ehe

Wer heiraten will, sollte zuvor die Freundschaft erleben, meint der Archdiakon von London, Mr. O. H. Gibbs-Smith, der selbst im vergangenen Jahr geheiratet hat. Junge Leute, die sich einsam fühlen, verfallen leicht in eine schwärmerische Freundschaft und ebenso leicht stolpern sie in die Ehe. Aber wer vorher die Kunst der Freundschaft erlernt hat, ist viel besser in stande, eine Ehe glücklich und erfolgreich zu gestalten.

Diesen Rat stellte der Geistliche in den Mittelpunkt einer Predigt, die er in der Londoner St. Pauls-Kathedrale beim Gottesdienst einer Vereinigung für Ferienlager hielt. Diese Vereinigung hat es sich zum Ziel gesetzt, die in England weit verbreiteten Ferien- und Freizeitlager moralisch auf eine höhere Stufe zu heben und für ihre Sauberkeit zu arbeiten. Prinzessin Margaret Rose, die an dem Gottesdienst teilnahm, setzt sich sehr für diese aus der britischen Jugend hervorgegangene Bewegung ein.

Während der Ferien, so führte der Archdiakon weiter aus, sei man geneigt, leicht Zuneigung zu anderen Menschen zu fassen, ohne deren Persönlichkeit genügend kennen gelernt zu haben. Gerade wenn man sonst einsam ist und sich nach Kameradschaft mit Menschen sehnt, verfällt man leicht in diesen Fehler. Dabei soll man sich Zeit lassen, den anderen richtig kennen zu lernen. Trotz all der zahlreichen Gefahren können wir nur durch die andauernde Anwendung der „Kunst der Freundschaft“ selbst lernen und uns höher entwickeln, um dadurch für eine glückliche Ehe reif zu werden. epr.

Zum Feltage des Kindes

Kommunion und Konfirmation

Für so manche Mutter, die einen Kommunikanten oder Konfirmanden hat, geben dem frohen Fest saure Wochen voraus, bis die mannigfachen Vorbereitungen alle getroffen sind. Nach Erledigung der Kleider- und Wäschefrage kommt die Wohnung an die Reihe. Die Vorhänge werden abgenommen und die Zimmer werden gefegt und geputzt, daß es nur so nach Sauberkeit riecht. Ist das Großreinemachen zu Ende, dann kommt die Sorge um Essen und Trinken. Kein Opfer ist der sorgenden Mutter zu groß, das sie ihrem Kind zuliebe nicht bräute. Und ist dann der große Tag da, dann kommen sie alle, die Geladenen, und jeder ist erfüllt von Festesfreude.

Nach der ersten kirchlichen Feier wird für das leibliche Wohl gesorgt, und die Gänse von Küche und Keller kommen zu ihrem Recht. Man sitzt beisammen und freut sich, aus Anlaß des Festes so manchen lieben Verwandten begrüßen zu können, den man vielleicht seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Diese Stunden sollte man nicht ohne inneren Gewinn, vor allem für den Kommunikanten oder Konfirmanden, die Hauptperson an diesem Tag, vorbeigehen lassen und besonders auch daran denken, dem Jungen oder dem Mädchen aus dem Munde Berufener ein lebendiges Bild derjenigen Verwandten zu geben, die das Zeitliche schon gesegnet haben und von denen die Jugend vielleicht nicht viel mehr als den Namen kennt. Wie schön kann eine solche Erinnerungstunde werden, wenn der oder jeder der Geladenen Einzelzüge der Groß- und Urgroßeltern, eines Onkels oder Großonkels, einer Tante oder Großtante usw. malt, Charakteristisches ihrer Person wiedergibt, besondere Talente oder Liebhabereien von ihnen aufzeigt und dadurch vielleicht vererbte Anlagen und Neigungen aufdeckt, die für die Spätergeborenen unter Umständen aufschlußreich sind! Mancher junge Mensch wird sich dabei vielleicht erst richtig bewußt, was es heißt, mit dem oder jenem verwandt zu sein, und mancher Name ist für ihn plötzlich nicht mehr nur ein Name, sondern dahinter steht ein Mensch, dem sich der Kommunikant oder Konfirmand durch Blutsverwandtschaft verbunden fühlt.

Nicht selten werden bei solchen Anlässen verordnete Ausrufe laut wie: „Dann hat das Mädel den Hang zum Fabulieren ganz gewiß von der Urgroßmutter!“ oder „Genau so ein Bastler, wie der Großonkel war, ist auch unser Fritz!“ und dergleichen mehr. Mancher Junge oder manches Mädel aber wird künftig auf die Bemerkung: „Ich möchte bloß wissen, woher du ausgehnest diese Neigung hast!“ zur Antwort geben können, daß der oder jener unter den Vorfahren ja dieselbe Neigung hatte. Friedl Höhenstatt

Hilfe für Deutsche Hausfrauen

Im Rahmen des Europäischen Hilfsprogramms sind vier deutsche Wirtschaftslehrerinnen nach den Vereinigten Staaten entsandt worden, um die zeit- und geldsparende Arbeitsweise der amerikanischen Haus- und Farmerfrauen zu studieren. Nach ihrer Rückkehr planen die vier sorgfältig ausgewählten Vertreterinnen, brauchbare Methoden, mit denen insbesondere den deutschen Landfrauen die Arbeit erleichtert werden kann, zu vermitteln und zu verbreiten.

Die moderne Figur von 1950

Londoner Modeberichten zufolge ist wieder einmal eine Ära der vollschlanken Linie angebrochen, und die Modedesigner haben große Schwierigkeiten, Mannequins zu finden, deren Figur der Mode 1950 mit ihren weichen, weiblichen Formen entspricht. Die moderne Figur wird als „angenehm gerundet, schmiegsam und kurvenreich“ geschildert. Jedenfalls sind die Aussichten für alle Frauen günstig, die sich nur schwer zu einer Diät entschließen und eine herzhafte Mahlzeit der zerbrechlichen Grazie einer Modefigurine vorziehen. Sollte sich einmal die Mode nach der Frau und nicht — wie sonst immer — die Frau nach der Mode richten lassen?

Kinder helfen Kindern

900 000 Spielsachen haben amerikanische Kinder für europäische Kinder im Laufe der vergangenen Monate gesammelt. Diese Sammlung ist das Ergebnis eines Aufrufs der amerikanischen Legion der Kriegsteilnehmer, die die Kinder der USA aufforderte, den vom Schicksal weniger begünstigten Kindern in Europa wenigstens eines ihrer Lieblingspielzeuge abzugeben. Die Reaktion der Kinder war überwältigend. Das erste mit Spielzeug beladene Schiff wird in Bilde in Rotterdam einlaufen. Seine Fracht wird an Kinder in Holland, Frankreich und Westdeutschland zur Verteilung gelangen.

74jährige gewinnt Frauenportpreie

Eine charmannte Französin, die laut Taufschein 74 Jahre alt ist, der man aber nicht mehr als 50 Jahre geben möchte, hat kürzlich auf ihrem Fahrrad die Tour „Zehnmal rund um Paris“ gemacht und dafür einen internationalen Frauenportpreis errungen. Madame Marvingt — so heißt das weibliche Sportphänomen — hat ihre sportliche Laufbahn vor genau 60 Jahren begonnen, als sie sich mit ihrem Vater, dem Billardmeister von Lothringen, in der Kunst der bunten Kugeln übte.

Vorschau auf die Frühjahrsmode:

Karo ist Trumpf

Trotz des zur Zeit noch vorherrschenden nächtlichen Winterwetters zeigen sich hier und dort schon Frühlingboten. Über Nacht haben die Haselnußsträucher ihr erstes gold-gelbes Gewand übergestreift; zuzusehen über Nacht sind auch aus den Schaufenstern der Geschäfte die Wintersachen verschwunden und haben das Feld den ersten Frühlingboten der Mode geräumt.

Man geht durch die Geschäfte, schaut hier — und vergleicht dort, erwägt, rechnet — denn das alles ist notwendig, wenn man die erforderlichen Zutaten zum Auffrischen oder Ergänzen der Frühjahrs garderobe preiswert und dem eigenen Geschmack entsprechend einkaufen möchte. Nicht zuletzt aber bestimmt Frau Mode mit ihren neuesten Einfällen unsere Wahl.

In diesem Frühjahr gibt es wieder einmal den Karos den Vorrang. Wie gut also, wenn wir unsere alten karierten Kleider und Röcke, an denen wir uns vor zwei Jahren schon einmal „sattgesehen“ hatten, fürförmlich aufbewahren, denn sie werden nun wieder als völlig modern getragen werden können. Den alten Kleidern, Hüten, Mänteln und Kostümen den letzten „dick“ zu geben, ist lohnende Mühe. Das Karo wird uns vom Morgen bis zum Abend begleiten — und sei es auch nur in Form von kleinen, buntkarierten Schleifen am Hut, als Kragen, ja sogar als Muster für den Gürtel, Handtaschen, Handschuhe und Schals sind dabei nicht ausgeschlossen. Große und kleine Karos, kühne und dezente, in grellen und gedämpften Farben, all diese Variationen werden bei jener „Invasion der Karos“ auftreten, mit der die Mode das Frühjahr einleitet.

Karo-Kleider für jeden Geschmack und für jede Gelegenheit sind vorhanden; Da ist einmal das „Alltag-Karo“. Als schreie, einfaches Wollkleid in hellfarbenen oder schwarzweißen Karos, mit glatten Knöpfen und Picoté-Kragen

verzieren, kann es schon von jetzt ab bis zur mantellosen Zeit getragen werden.

Aber auch in leuchtenden Farben zu flotten Jacken mit aufgesetzten Taschen verarbeitet, die zu einfarbigen Röcken getragen werden, bietet das „Alltag-Karo“ ebenso wie zu Nachmittagskleidern vielfältige Möglichkeiten.

Für das „festliche Karo“ wird vor allem Tafelsete bevorzugt. Mit einer gefalteten Taille, weitfallendem Rock und weitem Nackenausschnitt erhält es keinen anderen Schmuck als kleine schillernde Perlmutterknöpfe, die die schlichte, aber feine Linie betonen.

Auch der neue Regenmantel hält mit der neuen Karo-Mode Schritt. Der fröhlich buntkarierte Stoff wird als Futter eingeknüpft und wiederholt sich in einem angearbeiteten Schal oder der stets praktischen Kapuze als Fütterung.

Und wie wäre es mit einem Übergangsmantel aus leichtem Wollstoff? Natürlich auch in Karos, vielleicht blau-weiß, zu einem einfachen Hänger verarbeitet, dem die schrägen Taschen und Armaufschläge zusammen mit dem kleinen Kragen eine besondere Note verleihen.

Die verschiedenen „Doppelkaros“ in allen Farben und Größen werden speziell für Jacken und Sportkleider verwendet.

Aber auch für die Kinderkleidung sind Schottenstoffe in allen Farben, Mustern und Materialarten nach wie vor beliebt. Die groß- und klein-karierten Woll- und Baumwollstoffe, deren leuchtende Farben selbst nach mehrmaliger Wasche nichts von ihrer Frische einbüßen, haben sich als äußerst praktisch und kleidsam für Mädchen wie für Knaben erwiesen. Die buntkarierten Hemden der Jungen passen gut zu den neuen lustigen Kleidern ihrer Schwestern oder Schulkameradinnen. Röcke, Blusen, Hemden und Jacken aus diesen Stoffen werden am liebsten zusammen mit Woll-Fullevern getragen.

So verspricht die Frühjahrsmode zwar ein bißchen unruhig, aber doch sehr kleidsam zu

Sportnachrichten der EZ

Die Oberliga Süd wird geteilt

Ab 1950/51 je 16 Vereine in einer Ost- und Westgruppe — „Süddeutscher Fußball-Verband“ behebt Abstiegssorgen

Es ist in Stuttgart, dem Geburtsort der Süd-Oberliga, geglückt, diese auch wieder zum „Sterben“ zu bringen. Der erweiterte Vorstand des SFV unterbreitet nämlich seinen Vereinen folgenden Vorschlag: Die Süd-Oberliga besteht nur noch bis zum Schluß der Serie 1949/50. Ab der nächsten Serie 1950/51 wird die bisherige Oberliga Süd in zwei Gruppen aufgeteilt. Diesen Gruppen von je 16 Vereinen könnten angehören:

Ostgruppe:

Bayern, alle Vereine 8; Württemberg, alle Vereine 2. Aufsteiger, neu: Bayern 2; Nord-Württemberg 2; Süd-Württemberg 2; zusammen 16.

Westgruppe:

Baden, alle Vereine 3; Hessen, alle Vereine 3. Dazu 10 Aufsteiger: Baden: Nord und Süd je 1 — 2; Hessen 2; Pfalz 2; Rheinhessen 2; Rheinland 2; zusammen 16.

Und die Bilanz dieser Zerschlagung der spielstärksten Oberliga Deutschlands? Man hat für einige Vereine, besonders für Südwestdeutschland im Augenblick einen Vorteil herausgeholt. Ob es aber auf die Dauer ein Fortschritt sein wird, in zwei Oberligagruppen ans Werk zu gehen, wird die nächste Serie lehren. Auf alle Fälle wird schon am Sonntag bei allen süddeutschen Oberligavereinen am Tabellenende keine Nervosität mehr zu merken. Sie brauchen nach diesem Vorschlag des SFV-Vorstandes nicht mehr bangen. In der Ostgruppe starten nun von bisherigen Clubs: FVH, VfB Stuttgart, 1300 München, BC Augsburg, 1. FC Nürnberg, Bayern München, Schweinfurt 05, Stuttgarter Kickers, Jahn Regensburg, Schwaben Augsburg und sechs Aufsteiger. In der Westgruppe sind alter Bestand: Deutscher Meister VfB Mannheim, Kickers Offenbach, SV Waldhof, Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, VfB Mühlburg (und 10 Aufsteiger). Nun ist ein „rommiger Wunsch“ vieler erreicht: „Die Süd-Oberliga ist ab nächster Serie geteilt“. Der SFV-Vorschlag wird den Vereinen unterbreitet, um dann zum Beschluß erhoben zu werden.

Radballspiel der Schweizer in Deutschland

Auch beim zweiten Start der Schweizer Radballer in Deutschland konnte das Schweizer Weltmeisterpaar Osterwalder-Breitensamer im Radball-Dreiländerkampf Schweiz — Frankreich — Deutschland einen überlegenen Sieg davontragen. Die Schweizer blieben auch im Rückkampf in Schwäbisch-Gmünd Turniersieger. Die Franzosen waren diesmal besser in Form als am Vortage und konnten sich mit 4:2 Punkten vor Deutschland auf dem zweiten Platz im Endergebnis stellen. Die einzelnen Spiele endeten: Schweiz — Normannia Gmünd II 11:2, Frankreich — Deutschland 8:4, Deutschland — Normannia Gmünd II 3:2, Schweiz — Frankreich 10:1, Frankreich — Normannia Gmünd 10:2, Schweiz — Deutschland 11:3. (UP)

Emil Walter fährt nach Barcelona

Der Pforsheimer Fußballspieler Emil Walter, der in den Jahren 1924 bis 1934 als Verteidiger beim spanischen Fußballmeister FC Barcelona spielte und in dieser Zeit als Spaniens bester Verteidiger galt, erhielt vom FC Barcelona eine erneute Einladung. Der spanische Verein hatte Emil Walter bereits im Dezember aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums nach Spanien eingeladen. Walter erhielt damals jedoch kein Ausreisevisum. (UP)

Ulmer Jugendfußballer fahren in die Schweiz. Auf Einladung des in der Schweizer Nationalliga spielenden FC Luzern wird an den

Pfingstfeiertagen die A-Jugendmannschaft des FSC Ulm bei einem internationalen Vereinsturnier in Lugano spielen.

BC Augsburg Trainingspartner der Schweiz

Der BCA, der gegenwärtig an achter Stelle der deutschen Oberliga-Tabelle steht, wurde von dem Schweizer FC Grenchen zu Ostern zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Gleichzeitig wird bekannt, daß der BCA als Trainingspartner der Schweizer Nationalmannschaft für die Fußballweltmeisterschaft in die engere Wahl gezogen worden sei. (UP)

Marseille kommt nach Augsburg

Ein Freundschaftsspiel zwischen dem französischen Profi-Meister Olympique Marseille und dem Ballspielclub Augsburg soll am 18. 3. in Augsburg stattfinden. (UP)

Nizza, nicht Marseille in Nürnberg

Anstelle des für den 19. März vorgesehenen Freundschaftsspiels zwischen dem in der ersten französischen Fußballdivision spielenden FC Marseille und dem 1. FC Nürnberg wird nach einer vom französischen Verband bestimmten Änderung der FC Nizza (Tabellefünftler) in Nürnberg antreten. (UP)

BERLINER SECHSTAGE-RENNEN

Im Berliner Sechstagerennen herrscht ein ständiges Jagden, wobei selbst Favoritenmannschaften wie die Australier Strom-Arnold, zeitweilig ins „Schwimmen“ kommen. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst rissen die Vorläufe nicht ab. Die Initiative lag in erster Linie bei den Paaren Kilian-Roth und Buysse-Adriannense. Die am Schluß des Feldes liegenden Mannschaften konnten ebenfalls einige von ihren Verhältnissen aufheben. Voggenreiter, der wohl für denartige Konkurrenz nicht versetzt genug ist, stieg am Sonntagabend aus. Jährling führt vorläufig als Ersatzmann weiter.

Der Stand nach 48 Stunden: Naeye-Weiser (8), Kilian-Roth (6), Strom-Arnold (4). Eine Runde zurück: Kamber-Keller (3), Furdazoll (3), Buysse-Adriannense (4). Zwei Runden zurück: Mirke-Preiskel (4). Drei Runden zurück: Ehmer-Weimer (4), Oubron-Le Nizzerby (3), Sanger-Schulz (2). Vier Runden zurück: Schorn-Hoffmann (2). 15 Runden zurück: Lakemann-Bakker (0). (UP)

Finale in Oberstdorf

Weltrekord für Netzell

An den beiden letzten Tagen machte das Föhnwetter den Schnee stumpf und Sepp Weller fand deshalb keine günstige Gelegenheit mehr, nochmals auf Dan Netzells 135-m-Weltrekord Jagd zu machen. Am Sonnabend stand der 19-jährige Partenkirchner Hohenleitner vor mehr als 20.000 mit 127 m den weitesten Sprung und am Sonntag, an dem etwa 100.000 Menschen die Friesenanlage umstürmten, war Dan Netzell-Schweden mit 128 m wieder der Weltbeste, während Weller auf 126 m kam. Die zehn besten Leistungen von Oberstdorf blieben somit: Netzell 135 m, Weller 133 m, Däscher 130 m, Hohenleitner 127 m, Bradi 126 m, Brutscher 125 m, Gantschnigg 124 m, Krömer, Hans Eder und Plank je 123 m.

40 Schispringer aus sieben Nationen standen Welten über 100 Meter

Durch die internationale Oberstdorfer Schifflwoche ist die Zahl der 100-m-Springer der Welt von 16 auf 40 gestiegen. Sieben Nationen verfügen über Männer, die diese vor Jahrschritten noch als Phantom angesehenen dreistelligen Weltenmarken stufenlos erreicht haben. In der offiziellen Welttrangliste ist der Weltrekordspringer von 1948, Fritz Tschannen, nun auf den elften Platz zurückgefallen. Die

ISK-Rangliste, in der alle Schispringer verzeichnet sind, die mindestens 100 m einwandfrei absolvierten, lautet:

- 1. Dan Netzell-Schweden Oberstdorf 135 m
- 2. Sepp Weller-Deutschl. - 133 m
- 3. Andreas Däscher-Schweiz - 130 m
- 4. J. Hohenleitner-Deutschl. - 127 m
- 5. Sepp Bradi-Osterreich - 126 m
- 6. T. Brutscher-Deutschl. - 125 m
- 7. Gantschnigg-Osterreich - 124 m
- 8. F. Krömer-Osterreich - 122 m
- 9. Hans Eder-Osterreich - 122 m
- 10. Albin Plank-Osterreich - 122 m

Insgesamt gibt es schon Hunderte von 100-m-Flügen. Allein in Oberstdorf kamen Hohenleitner-Deutschland 19mal, Däscher-Schweiz 13mal und Weller-Deutschland 14mal über die begehrte Marke. Sie wird vielleicht in absehbarer Zeit das Ziel aller überragenden Schispringer der Welt sein.

In der Weltenkonkurrenz — bei der Wertung der sechs besten Sprünge — hat Sepp Weller doch noch den ersten Platz geschnappt. Das Ergebnis:

- 1. Weller-Deutschland 758 m: (133-127-126-125-124-122) = 126 m
- 2. Däscher-Schweiz 752 m: (130-126-125-124-124-123) = 125 m
- 3. Netzell-Schweden 743 m: (125-128-125-121-118-116) = 124 m
- 4. Brutscher-Deutschland 739 m: (125-124-123-121-119-118) = 122 m
- 5. Hohenleitner-Deutschland 717 m: (127-122-121-118-116-116) = 119 m
- 6. Bradi-Osterreich 695 m: (125-117-116-115-113-109) = 116 m

Glatter Verlauf der Flugwoche

„Die Oberstdorfer Schanze hat sich gut bewährt“, erklärte der deutsche Schanzenspezialist Luther. Mit acht Prozent liegt die Unfallhäufigkeit weit unter den normalen Verhältnissen. Der deutsche Schiklub Oberstdorf erhielt von dem schwedischen Mannschaftsführer Hellmann die Standarte seines Klubs „Djurgården“ überreicht.

Uraufführung des Gortier-Films Ende März

Der von Wolfgang Gortier gedrehte Dokumentarfilm über die erste internationale Schifflwoche in Oberstdorf wird Ende März in Oberstdorf zur Uraufführung kommen. (UP)

Gottfried von Cramm siegte in Kairo

Im Anschluß an die internationale Tennisveranstaltung in Kairo wurden die ersten Spiele um die internationale ägyptische Tennismeisterschaft in Kairo ausgetragen. In der zweiten Spielrunde im Herren-Einzel schlug der deutsche Spitzenspieler Gottfried von Cramm, der als einziger Deutscher zur Teilnahme an den internationalen Meisterschaften nach Kairo eingeladen worden war, den Briten McViech überlegen mit 6:1, 6:2. (UP)

Der „brunne Bomber“ noch unentschieden

Kampfweltmeister Joe Louis wird voraussichtlich am 28. März eine endgültige Entscheidung darüber fällen, ob er erneut nach der Weltmeisterschaft gegen den noch für immer von den Weltmeister-Titelkämpfern Abstand nimmt. Louis sagte dieser Erklärung noch hinzu, daß er gegen 28. März auf eine Südamerica-Tournee gehen und zehn Schachspiele austragen werde. (UP)

Zwei neue Schwimm-Weltrekorde

Sohn Marshall, ein amerikanischer Student der University Yale-USA, verbesserte beim Schwimmenweltkampf der beiden amerikanischen Universitäten Yale und Princeton zwei Weltrekorde. Er legte die 40 Yard Freistil in 4:34 Minuten zurück. Der bisherige Weltrekord dieser Distanz wurde mit 4:33 Minuten von dem Amerikaner W. Smith gehalten. Als größte Überraschung stellte er einen Weltrekord des japanischen „Wunderschwimmers“ Hirotsugu Furuhachi ein. Marshall legte die 40 Meter Freistil in 4:28 Minuten zurück und verbesserte den bisherigen Weltrekord um sieben Zehntel Sekunden, der am 24. Juli 1949 von Furuhachi in Nagoya-Japan mit 4:34 Minuten aufgestellt wurde.

Kollthockey

Wie der Obmann des deutschen Kollthockeysports, Adolf Walker, Stuttgart, bekanntgab, wird am 4. April eine deutsche Kollthockey-Nationalmannschaft zu den Spielen um den „Coupé d'Europe de Rink-Hockey“ nach Montreux fahren. (UP)

Schwedens Handballkünstler in Münden

gegen Jahn Münden mit 32:15 Toren.

Südwestdeutsche Nachrichten

Die Ulmer Heimkehrerkartei

Stuttgart (hpd). Über die Beschlagnahme der „Heimkehrerkartei“ des Lagers Kienlesberg in Ulm hat zwischen den beteiligten Stellen eine eingehende Besprechung stattgefunden. Die Nachforschung nach vermissten Personen ist nun Sache des Hilfsdienstes für Kriegsgefangene in Stuttgart. Nun hatte das Heimkehrerlager Ulm Fragebogen an entlassene Heimkehrer versandt und eine selbständige „Suchdiensttätigkeit“ ausgeübt. Die wurde der Lagerleitung untersagt. Als Vertreter des Innenministeriums die Lagerkartei übernehmen wollten, wurde von der Lagerleitung versichert, die Kartei sei als Altpapier abgegeben worden. Dies entsprach nicht den Tatsachen. Die Kartei befand sich vielmehr im Keller des Lagers. Später brachte man sie in die Wohnung eines Lagerangestellten und Anfang Februar wieder in das Lager zurück, um sie — nach der Darstellung des Leiters des Lagers Kienlesberg, Dr. Eckert, — entsprechend der früheren Weisung des Innenministeriums nach Stuttgart zu übersenden. Inzwischen hat jedoch das Innenministerium die Beschlagnahme durch die Stadt Ulm veranlaßt und wird sich weiter mit der Sache befassen.

Ein „sauberes“ Ehepaar

Kornwestheim (ZSH). Dieser Tage wurden ein 25-jähriger verheirateter Mann und dessen 29-jährige Ehefrau im Grenzlagelager Kornwestheim wegen Landstreicherei und Betrugs festgenommen. Das Ehepaar hatte sich seit August 1949 an mindestens 100 verschiedenen Orten des Bundesgebiets aufgehalten und seinen Unterhalt durch Betrug bei Pfarrern, Wohlfahrtsämtern und Privatpersonen bestritten.

Der Splittler im Auge

Pföchingen (hpd). Als ein Landwirt beim Bauernfällen beschäftigt war, drang ihm beim Abschlagen der Wurzel ein winziger Holzsplitter oberhalb der Pupille ins Auge und durchschnitt den Augapfel. Der Kunst des Augenarztes gelang es durch eine sorgfältige Operation, den Splittler zu entfernen und das Auge zu retten.

Ein Griff in die Handtasche

Reutlingen (hpd). Eine junge Frau wurde in den Abendstunden an einer Straßenecke plötzlich von einem unbekanntem Mann angefaßt, der ihr mit einem Griff in die Handtasche den Geldebeutel raubte. Die Frau hatte versucht, sich zur Wehr zu setzen, wurde aber mit Faustschlägen traktiert.

Opiumhändler geschnappt

Würzburg (SWK). In einer heiligen Gastwirtschaft konnte die amerikanische Kriminalpolizei zwei Männer festnehmen, die eine Kiste Opium und Streptomycin schwarz verkaufen wollten. Die Verhafteten waren im Besitz von mehreren Kilogramm Opium.

Von herausgeschleudertem Ladung erschlagen

Pföchingen (hpd). Als Fahrer und Beifahrer ihren vor einer Gürtnerlei abgestellten LKW entladen hatten, wollte auf der Rückseite ein 76 Jahre alter Pföchinger den Wagenverschleiß schließen. In dieser Minute kam aus Richtung Eßlingen ein LKW mit zwei Anhängern und aus Richtung Reichenbach ein PKW. Der Fahrer des Lastwagens mußte scharf abbremsen, wollte er nicht mit dem PKW zusammenstoßen. Bei dem plötzlichen Stoppen kam der hintere Anhänger ins Schlingern. Er schlug auf die hintere Seite des abgestellten LKW, an der sich der Pföchinger befand. Durch den Aufprall fiel die Ladung des Anhängers auf den Boden und traf auch den Pföchinger Bürger. Er wurde an Brust und Rücken so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb.

DER KAISER und das Mädchen
 ROMAN VON MARGOT BOGER
 COPYRIGHT BY VERLAG HELMUT SEILER, STUTTGART

14. Fortsetzung

Sobald sie mit Boda allein war, legte sie ihr heimlich ein Schriftstück vor und bat sie darum, ihren Namen darunterzusetzen.

„Hart geduldig aus!“ sagte sie. „Bald wird Eure Not ein Ende haben. Vor den Kaiser will Euer wahnwitziger Gatte den Streit bringen. So muß der Kaiser wissen, wo das Recht liegt.“

Boda las das Schreiben zögernd. Es drückte aus, daß sie mit der Annahme des Mädchens Gela an Kindes Statt nicht einverstanden sei, weil sie großes Argernis durch die Unehrliebe erfahren hätte. Deshalb bitte sie darum, die Geflüchtete in das Kloster zurückzubolen.

Wahrhaftig sie konnte dieses Schriftstück mit gutem Gewissen unterzeichnen. Das Recht, sich gegen die Unbill zu wehren, blieb ihr.

Außerdem war Eicke gerade an diesem Tage auf dem Hofe mit ihr zusammengetroffen und hatte ihr weder einen Blick noch einen Gruß gegönnt. Finster hatte er an ihr vorbeigehaut. Ja, es war ihr so vorgekommen, als errege ihr Anblick seinen Abscheu.

Darüber war sie sehr erbozt.

Mag auch er Kummer haben, wenn ich leiden muß dachte sie kalt.

Und sie schrieb ihren Namen auf das Papier.

Daß sie damit die mäßliche Angelegenheit verschlimmerte, kam ihr nicht in den Sinn.

Befriedigt entließ sie die Botin des Klosters, die ihr einige bunte Tücher zum Geschenk zurückließ.

Gela aber verbrachte schweigsam viele trübe Tage in der engen Stube, die sie auf Eickes Befehl nicht verlassen durfte.

Durch ein kleines Fenster konnte sie über den verschneiten Wald auf die zugereotene Kinzig hinabsehen. Wilde Enten flogen über den Himmel.

Sie dachte darüber nach, wie sie weiterkommen könnte. Ihr eigenes Leben kam ihr ebenso erstarrt vor wie der zugeflossene Fluß.

Niemals erwog sie, in das Kloster zurückzukehren, obwohl sie sich von ihrem zukünftigen Geschick kein Bild zu machen vermochte und keinen Platz auf Erden kannte, der ihr Zuflucht bot. Sie verließ sich auf ihr sicheres Gefühl, nicht anders handeln zu können.

Aber handelte sie überhaupt? Mühte sie sich das Ungewisse nicht unverzagt geschehen lassen?

Nur einer war stillvergnügt in dieser Zeit: das war Swint. Denn er hatte einen Plan, den er selbst vor Winnar verborgen hielt. Einen Ausweg wußte er, um alle Verworrenheiten friedlich zu lösen! Alles würde gut enden! Wenn nur erst der Kaiser käme!

Mutig wollte er vor Friedrich Barbarossa hintreten und ihn darum bitten, ihn unter seine Falkner aufzunehmen.

Habe ich erst ein einträgliches Amt, so kann ich auch wohl um eine Frau werben! dachte Swint fröhlich.

Er brachte jenen Falken zu Gela, den sie am meisten liebte.

Eickes Bracke war auch in der Stube.

Und es war so, als wüßten die Tiere, daß sie dem betrubten Mädchen durch Zutrefflichkeit wohl tun sollten. Vogel und Hund vertrugen sich gut.

Wenn Gela mit dem Hunde sprach, saß der Falke dicht daneben und hörte mit schief geneigtem Kopf aufmerksam zu.

Hatte sie den Falken auf der Hand, so drängte sich die Bracke an ihr Knie und richtete die schönen braunen Augen geduldig auf den Vogel.

Voller Neugier beobachteten sich die Tiere untereinander.

Der Jägermeister aber betrachtete Vogel, Hund und Mädchen mit liebenden Blicken und bel-

terte sich an ihren Spielen auf, wenn er verdüstert in die Stube getreten war.

Die Gespräche, die Gela mit den Tieren führte, beschäftigten ihn oft lange, denn sie redete sie als Wesenheiten an, die ein eigenes geheimnisvolles Leben besitzen und den Kräften der Natur näherstehen als die Menschen. Ja, es kam ihm so vor, als ginge Gela mehr aus sich selber heraus, wenn sie mit dem Falken plauderte, als wenn sie mit ihm sprach. Und er belauschte sie gern.

Als der Kaiser endlich kam, war der zweite Monat des neuen Jahres fast beendet.

Mit kleinem Gefolge traf er unerwartet auf der Gelbgrube ein.

Verschlossene Gemächer warteten wohllich auf den Götter.

Das Wetter war über Nacht umgeschlagen. Ein föhnartiger lauer Wind brauste durch die Wälder.

Swint war es, der Gela die Nachricht brachte: „Der Kaiser ist da!“

Er öffnete die Tür zu Nantas kleiner Kammer, deren Fenster nach dem inneren Burghof aufgetan waren.

„Komm schnell!“ rief er Gela erregt zu. Denn man konnte den Kaiser in nächster Nähe sehen, wenn man in den Hof hinabspähte.

Sie folgte zögernd, denn sie verband keinerlei Vorstellung mit dem großen Herrscher, den die kleinen streitsüchtigen Fürsten fürchteten. Die Obliedenhellen längst gewesener Kirchenwörter und sagenhafter Heiliger waren ihr geläufiger als die Bedeutsamkeit des Mannes, der das Geschick des Reiches in den Händen hielt. Im Kloster hatte sie nur wenig von ihm gehört, zumal die Äbtissin weißlich gemalt war.

Ohne Neugier blickte sie über Swints Schulter hinweg.

Plötzlich wurde es ihr bewußt, daß der Kaiser den Streit entscheiden sollte, den das Kloster mit dem Jägermeister um ihren ferneren Verbleib führte, und sie erschrak sehr.

Was ging der Streit den Kaiser an? Müßig war es, ihn damit zu belästigen! Wie konnte

man einen Herrscher, der Kriege in fernen Ländern führte, mit einer so belanglosen Angelegenheit behelligen? Er würde ihr nicht die gefragte Aufmerksamkeit schenken.

Friedrich Barbarossa saß auf einem großen Rappen, dessen Fell seidig glänzte. Der Gaul tänzelte unruhig, weil er den Stall witterte.

Niemals hatte Gela ein schöneres Pferd gesehen. Seine blauen Augen waren feurig und frohen zugleich. Es trug silbernes Zaumzeug.

„Sieh doch, Swint, was für ein prachtvolles Pferd!“ flüsterte sie hingerissen.

„Schau auf den Kaiser!“ mahnte Swint mit plötzlicher Strenge. „Von seiner gnädigen Gesteignung hängt dein Geschick ab!“

Gela steckte die Stirn an das Gitter des Fensters und sagte betroffen: „Ganz anders hatte ich mir den mächtigen Kaiser vorgestellt. Warum hat er keinen langen, roten Bart?“

Swint lachte. „Ich möchte wohl wissen, was du dir gedacht hast!“ sagte er peckend. „Glaubtest du, er käme wie Wotan mit fliegendem Mantel vom Himmel herab, von Adlern umkreist? Von Blitzen umzuckt?“

Sie antwortete enttäuscht: „Wahrhaftig, er sieht wie ein ganz gewöhnlicher Mensch aus, der Kaiser!“

Nun erst betrachtete sie sein Gesicht genauer: es war schmal und lang, fast ein wenig zu hager. Der kurze rote Bart lag dicht und glatt um Wangen und Kinn. Er paßte sich der Form des Gesichts an. Eigentlich war er nur wie ein metallener Farbtou. Auch der Bart über der Lippe war so kurz gehalten, daß der Mund sichtbar blieb. Die Oberlippe war scharf geschnitten. Der Rand bildete eine strenge Kante.

Das gefiel Gela. Sie wußte nicht, warum. Sie dachte, daß man diese Kante fühlen würde, wenn man mit der Fingerspitze über die Lippe striche.

Nun begann der Kaiser zu sprechen. Dabei schob er die kräftige Unterlippe ein wenig vor. Das gab seinem Gesicht einen entschlossenen, gewalttätigen Ausdruck.

(Fortsetzung folgt)